Nummer 568. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen im Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Donnerstag 3. Dezember 1896. | Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 8

„Uferlose" Flottenpläne.

Das Schlagwort von den „uferlosen" Flottenplänen ist bekanntlich im „Gemüsegarten" der freisinnigen Presse mit vieler Schlauheit und Berechnung gezüchtet worden, bis es nachmals auch die ultramontane Presse sich zu eigen machte, sodaß es neuerdings fast täglich in den leitenden Jeremiaden der Gegner unserer Kriegsmarine wiederkehrt. Dabei sind natürlich auch die anderen Schlagworte der freisinnigen Kämpen wieder zu Ehren gekommen, daß man keine Paradeflotte brauche, sondern eine Kriegsflotte, daß die Forderungen namentlich in Schiffsneubauten eine exorbitante Belastung des Reichshaushaltsetats bedeuten und im unsympathischer Chor klingt ein „Wir wollen nicht."

So sehr man aber auch der Ansicht derer sein mag, daß bei den heutigen Zeiten wirthschaftlicher Depression alle nicht unumgänglich nothwendigen Ausgaben auf ein Minimum einzuschränken wären, und so sehr man Herrn von Leipziger, dem Sprecher der Konservativen anläßlich der jetzigen Etatsberathung zustimmen wird, als er erklärte, daß die Steigerung der einmaligen ordentlichen Ausgaben im Marineetat zu den schwersten Bedenken Anlaß gäben, so würde man doch Unrecht thun, sich auf den öden Negationsstandpunkt der freisinnigen und ultramontanen „Reichsstützen" zu stellen und von vornherein aus Prinzip die Mittel, die **nothwendig** sind zum Ausbau unserer Kriegsmarine, zu verweigern. Wir geben zu, daß das bisherige Tempo, welches seitens des Herrn Staatssekretärs des Marineamts in Bezug auf eine planmäßige, schrittweise Erneuerung des Schiffsmaterials angeschlagen wurde, bedenklich überschritten ist, das kann uns aber trotzdem nicht abhalten, in eine gewissenhafte Prüfung einzutreten und, falls es nöthig, an die Stelle der Worte Thaten zu setzen.

Was zunächst den von Herrn Eugen Richter, der freisinnigen Nörgelmajestät, in seiner Etatsrede gerügten „ziellosen Ausbau" der Schlachtschiffflotte anlangt, so enthält der Etat eine Neuforderung: 1 Mill. Mk. als erste Rate für einen Ersatzbau des Panzerschiffes 2. Klasse „König Wilhelm", das im Jahre 1895/96 eine durchgreifende Instandsetzung erfahren hat, aber, wie die Marineverwaltung versichert, nur nothdürftig für die nächsten Jahre als Schlachtschiff brauchbar bleibt. Spätestens im Jahre 1901 würde es vollständig veraltet sein. In dieser Frist soll der Ersatzbau fertig gestellt werden. Nun ist es richtig, daß mit jener ersten Million der Reichstag sich für eine Gesammtausgabe von 14,1 Mill. Mk. für den bloßen Bau engagirt, und daß somit in Rücksicht auf die anderen Ausgaben für die Marine und die Reichsfinanzen überhaupt, eine ernstliche Prüfung angezeigt ist, ob diese Forderung überhaupt bewilligt werden kann. Soweit sich bisher vernehmen läßt, ist die Neigung dazu im Reichstag außerordentlich gering. Gerade dieser Position gegenüber wird die Rücksicht auf die Gesammtfinanzen des Reiches und eine damit Schritt haltende Verstärkung der Schlachtflotte voll ihre Wirkung ausüben.

Die übrigen Forderungen für Schlachtschiffe gehen ebenfalls auf Ersatzbauten hinaus. Für Ersatz „Friedrich der Große" ist es dazu die zweite Rate, für Ersatz „Leipzig" die **dritte**, für Ersatz „Preußen" gar die **vierte**. Soll hier der Schiffsbau nicht stocken, sollen die Reichsfinanzen selbst nicht geschädigt werden, indem man kostspielige Werft- und Fabrikanlagen ungenügend arbeiten lassen will, dann müssen weitere Raten bewilligt werden, weil die ersten bewilligt sind. Sehr anfechtbar ist freilich die **Höhe** derselben. Nach der Richtung hin werden in der Budgetkommission sicherlich weitgehende und überzeugende Aufschlüsse gegeben werden müssen, namentlich, inwieweit technische Rücksichten zu der in der diesmaligen Ratenforderung sich sichtlich bekundeten Beschleunigung des Flottenbaues nöthigen, und ob die Rücksichten auf die Finanzkraft des Reiches dabei nicht doch zu sehr zurückgetreten sind. Aehnlich steht es um die **Kreuzerflotte**. Neu gefordert werden lediglich **zwei** Kreuzer 2. Klasse, O und P, entsprechend dem Plan bezüglich der Vermehrung der Kreuzer, der bisher im Wesentlichen auch bereits vom Reichstag durch seine Beschlüsse praktisch gebilligt worden, wenn auch unter allgemein gehaltenen so doch deutlichen Verwahrungen gegen übermäßige Engagements für die Zukunft. Die übrigen Bauten an Kreuzern sind alle bereits in erster oder mehreren Raten vom Reichstag genehmigt. Gefordert wird die **dritte** Rate für „Ersatz Freya", ferner für die Kreuzer 2. Klasse N. und S., die **zweite** Rate sodann für die Kreuzer 2. Klasse M. und N. und für den Kreuzer 4. Kl. G. Dann sind an Neubauten noch gefordert ein Aviso „Ersatz Falke", weil, wie die Marineverwaltung sagt, das Bedürfniß für Aufklärungsschiffe namentlich solcher, die auch den Kreuzerdienst im Auslande versehen, immer fühlbarer wird; ferner einen Ersatz für die Kanonenboote „Hyäne" und „Iltis", für den letzteren gleich die ganze Forderung im Betrage von 1 Million, und für den ersteren Ersatzbau die Hälfte als erste Rate. Dann sind noch neugefordert ein Divisionsboot für die im vorjährigen Etat bereits bewilligte Torpedodivision und eine erste Rate für die Herstellung von neuen Torpedobooten. Auch bezüglich der Forderungen des Aviso und der Kanonenboote wird sich die Marineverwaltung, soweit sich vor der Hand übersehen läßt, Abstriche gefallen lassen müssen. Immerhin sind die Forderungen, wenn sie auch stellenweise sehr zu Einschränkungen zwingen werden, nicht so geartet, um mit dem Schlagwort von einer „uferlosen Flottenvermehrung" auf's Neue in's Land hinaus Agitationspolitik zu treiben. Um so weniger sollte man sich dort dazu verleiten lassen, wo weniger die Rücksicht auf Flottenpläne und Reichsfinanzen den Ausschlag geben als Nebenabsichten. Besonders durchsichtig sind, wie schon Eingangs hervorgehoben, in dieser Beziehung die Auslassungen der klerikalen Presse, welche merkwürdiger Weise gerade seit jenem Tage eine besonders große Energie gegen die Flottenpolitik entwickelt, wo die bekannte Aktion im Reichstag so wenig ergiebig für die klerikalen Absichten abschnitt.

Wir von unserem Standpunkt halten dieses Gebahren für ein mit patriotischen und nationalen Gesichtspunkten völlig unvereinbares, umsomehr als — das läßt sich nicht bestreiten, die letzten Jahre eine Fülle von Beweisen dafür geliefert haben, daß wir sogar dort, wo wir eine starke Vertretung so nöthig hatten, wie der Hungernde ein Stück Brot, selbst dringende Interessen nicht wahrnehmen konnten. Die Delagoabai, Ostasien, Südamerika, Marokko — überall sind die Stätten gelegen, die zum Zeugniß dafür dienen können, daß Deutschlands Recht und Ansehen ungenügend geschützt waren und schärfer als je trat dieses hervor, als jetzt in den armenischen Wirren die Unzulänglichkeit unserer Vertretung zum dauernden Ereigniß wurde. Deutschland steht unter den europäischen Flotten an Zahl der Kriegsschiffe erst an **siebenter** Stelle, noch hinter Spanien, Holland und Italien; an Zahl der Stationsschiffe, die zunächst die Handelsschiffe zu schützen haben, rangieren wir noch hinter Oesterreich und Portugal. Auf 75 Handelsschiffe, auf 82 000 Tonnen, kommt bei uns erst ein Stationsschiff, während Frankreich schon für 9 Schiffe und 8000 Tonnen solchen Schutz bereit hält. Wir ziehen gerade dieses Argument in den Vordergrund, um die ganze Unsinnigkeit des Freisinns zu erhärten, der sonst sich gar so eifrig als der Förderer und Schützer der Handelsinteressen aufspielt, jedoch stets versagt, wo es sich um den Ausbau unserer nationalen Wehrkraft, unserer Marine handelt. Seit das Reich besteht, haben diese Herren immer Nein gesagt, und wo sie einmal Ja sagten, da ist es ihnen abgerungen im heißen Kampf. Hoffen wir, daß auch jetzt es wiederum gelingen möge, das Nein verhallen zu lassen in dem zustimmenden Ton der nationalen Elemente im Reich und im Reichstag.

Abonnements-Einladung. Bestellungen für den Monat Dezember nehmen sämmtliche Postanstalten zum Preise von Mk. 1.— entgegen (Bestell-Nummer 2942). Bei Einsendung der Abonnements-Quittung liefert die Expedition der „Hallenschen Zeitung" in Halle a. S. den Anfang **gratis** nach zum **Bürgerlichen Gesetzbuch.**

Vom Weihnachtsbüchermarkte.

I.

Reichhaltiger denn je beschicken in diesem Jahre unsere deutschen Verlagsfirmen mit ihren Weihnachtsneuheiten den Büchermarkt. Es ist, wie das in unserer allzusehr zu Oberflächlichkeit und Ausschweifungen neigenden Zeit nicht zu verwundern, viel mittelmäßige, wenn nicht minderwerthige Waare darunter, und der Käufer ist in großer Gefahr, für seine Lieben Werke zu erstehen, die, durch die äußerliche Ausstattung vielleicht bestechend, in ihrem Inhalte die gehegten Erwartungen auf's Empfindlichste täuschen, ja, wohl gar den Geschmack der Jugend, zu deren Lektüre sie dienen sollen, schädigen, ihre Phantasie vergiften, in ihnen die Wurzel legen zu Leichtsinn und Sünde. Unsere Leser werden es uns daher Dank wissen, wenn wir ihnen auch in diesem Jahre eine Auswahl von Buchwerken namhaft machen, die dem Weihnachtstische als Geschenk zur Zierde gereichen, die den Erwachsenen zu erbauen, zu erheitern, zu unterhalten oder zu belehren geeignet sind, in liebenswürdiger Form in der Jugend das Gute und Edle wecken, sie in allen Tugenden bestärken, den Verstand anregen, das Kindergemüth erfreuen, dem Humor nach Gebühr Rechnung tragen, auf den Ernst des Lebens hinweisen, vor Schlechtigkeit und Frevel warnen — mit einem Worte: das schwierige und dankbare Amt der Eltern und Erzieher spielend und unterhaltend kraftvoll unterstützen. Ein Jeder, ob Jung oder Alt, ob Hoch oder Gering, ob Reich oder Arm, ob Gebildet oder Naiv — ein Jeder wird aus unserer Auslese der empfehlenswerthen Weihnachtsgaben vom Büchertisch eines herausfinden, das ihm geeignet erscheint für denjenigen, den er beschenken will mit einer Gabe, die ihm zur wirklichen Freude gereiche. Und so beginnen wir denn:

Am reichhaltigsten und glänzendsten sind auch diesmal die großen Stuttgarter Firmen mit trefflichen Beiträgen zur Festgeschenk-Literatur vertreten. Eine hervorragende Stelle gebührt wieder der „Union", Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, deren Beiträge hauptsächlich in Neu-Ausgaben von verschiedenen Jahrbüchern zur Unterhaltung und Belehrung bestehen. Trefflicher Inhalt und vornehmste Ausstattung reichen sich bei diesen vorzüglichen Büchern in schöner Harmonie die Hand. Eines der werthvollsten unter ihnen ist jedenfalls der stattliche, reichverzierte Leinenband „Das neue Universum; die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten; ein Jahrbuch für Haus und Familie". Dieses nun als 17. Jahrgang vorliegende reich illustrirte Werk haben wir in früheren Jahren wiederholt als eines der vortrefflichsten Mittel zur nützlich anregenden Unterhaltung für freebsame Knaben bezeichnet; der Inhalt, der sich eingehend mit der Entwicklung aller Zweige der Naturwissenschaften und dem Fortschritte der Technik, besonders des Verkehrswesens, beschäftigt, bietet aber auch dem Erwachsenen mancherlei fesselnde, interessante Aufschlüsse. Selbstverständlich ist in dem neuen Bande der in der ganzen Welt so viel und lebhaft besprochenen Erfindung des Professors Röntgen, den geheimnißvollen X-Strahlen, eine ausführliche Beschreibung zutheil geworden. Dem Gebiete der Photographie ist noch in der Schlußabtheilung: „Häusliche Werkstatt" ein besonders interessanter Aufsatz „Liebhaberphotographie" gewidmet, zu dem außer einer Menge kleiner erläuternder Bilder eine große Bildertafel mit zahlreichen chromophotographisch aufgenommenen Bildern für den Kinematographen gehört. Aus dem sonstigen reichen Inhalte wollen wir nur einige aufs Gerathewohl aufgeschlagene Ueberschriften anführen: Die Jungfraubahn; Elektrische Eisenbahnen; Fortschritte d. s. Beleuchtungswesens (worin außer den Fortschritten der elektrischen Beleuchtung auch das Gas- und Spiritus-Glühlicht beschrieben werden); Auf deutschen Schiffswerften; Thüringer Spielwarenindustrie; Das neue Telephonsystem in Paris; Die transsibirische Eisenbahn; Große Bahnhofsanlagen im deutschen Reich. Alle diese Artikel sind reich illustrirt. Als Titelblatt dient eine mehrfach zusammengefaltete große farbige Bildertafel: „Orientzug-Speisewagen". Als ähnlicher Prachtband liegt der neue Jahrgang (21. Band) des Jahrbuches „Der Jugendgarten, eine Festgabe, gegründet von Ottilie Wildermuth, fortgeführt von ihren Töchtern Agnes, Willms und Adelheid Wildermuth" vor, ein starker Großoktavband mit 8 farbigen und 20 Tondruckbildern, sowie zahlreichen Textbildern in Holzschnitt und Lichtdruck. Der Inhalt: größere und kleinere Erzählungen, Reisebeschreibungen, Lebensschilderungen, Gedichte, Räthsel, am Schlusse auch ein kleines Stück fürs Kindertheater, ist sehr sorgfältig ausgewählt. Es ist ein frischer guter Geist, der da zu den Kindern spricht und sich auf dem Wege freundlicher Unterhaltung auf sie überträgt. Noch will es scheinen, als sei Ottilie Wildermuth unerreicht auf dem weiten und anziehenden Gebiete der Jugendlektüre. Ein besonderer Vorzug: Ein reiner Patriotismus spricht mit reichen Tönen aus den Erzählungen, daß die Grundlage, die in der Jugend geschaffen wird, auch im späteren Leben dauere und Bestand behalte. 28 größere Bilder und zahlreiche Textillustrationen schmücken das Buch. — In den Kolumbuseiern (Preis 4 Mk.) bietet der Verlag eine Sammlung unterhaltender und belehrender physikalischer Spielereien, zu deren Verdeutlichung 140 Illustrationen beigefügt sind. Es wirkt in der That verblüffend, mit wie einfachen Mitteln hier die reizvollsten Combinationen und Ueberraschungen gelehrt werden. Zündhölzer, Bleistifte, ein paar Münzen, Kugeln und Würfel, alles genügt schon, um als Werkzeug für artige Spielereien zu dienen. Aber gerade bei diesen Spielereien lernt die Jugend auch den Ernst; mit der einfachsten Methode wird ihr die Kenntniß der wichtigsten Naturgesetze beigebracht und ihr ein Einblick gewährt in ein unendlich weites Reich. — Der gute Kamerad! Illustrirtes Knabenjahrbuch (Preis 9 Mk.). Auch hier beweist der Erfolg den Werth des Buches: Schon in zehnter Folge erscheint der stattliche, über 700 Seiten umfassende Band. Ihm ist als Beilage ein unterhaltendes Spiel „Ein Distanzritt durch die Wüste" eingefügt, das nur auf Pappe gezogen zu werden braucht, um in Angriff genommen zu werden. Erzählungen, Gedichte und Sprüche, Aufsätze aus der Geschichte, der Länder- und Völkerkunde wechseln mit kurzen, faßlichen Mittheilungen aus der Technik und der Naturwissenschaft, allerlei Experimente, Räthsel, Spiele und Beschäftigungsaufgaben werden hinzugefügt, zahlreiche Anekdoten fügen sich zu einem Ganzen, das unsere Kinder sicherlich jubelnd auf dem Büchertisch begrüßen werden. Schon die erste Geschichte „Ein Kind der Prairie" — wird in uns Aelteren nicht da die ganze Poesie der Jugend lebendig? Steigen nicht all die Erinnerungen wieder auf an die kühnen Pläne, die wir einst faßten und die wir dann durchführten bei den Kämpfen im Stadtwalde oder auf dem Zimmerplatz? — in das Herz unserer Mädchen wird sich „Das Kränzchen", illustrirtes Mädchenjahrbuch (Preis 9 Mk.), mit Leichtigkeit stehlen, das auch bereits in achter Folge vorliegt. Hier spielen Haus und Küche, weibliche Handarbeiten und alle jene Gebiete die erste Rolle, auf denen die künftige Hausfrau einmal sich bewähren soll. Hier ist die erste Erzählung der „Tanzstunde" gewidmet. „Backfischchens Nordlandsreise" mag manchem von den drolligen Leutchen, die so ungern als Backfische sich bezeichnen hören, das Gefühl erwecken, daß dieses Alter doch so recht eigentlich das glücklichste im Mädchenleben ist. Was besonders zu loben ist an dem schön ausgestatteten Buche, das ist die Pflege eines guten Geschmacks in all den kleinen Anweisungen für häusliche Arbeit. — „Verwehte Spuren", Erzählung für die reifere Jugend von Franz Treller. Mit 16 Farbendruckbildern. Wie uns schon die Kapitelüberschriften anheimeln: „Das einsame Blockhaus", „Auf der Fährte", „Die Pferdediebe", „Am großen Rathsfeuer der Chippeways" — die ganze Romantik der Jugend wird lebendig. Hochherzige Indianerhäuptlinge, biedere Jäger, die auch in der Wildniß ihre Gutmüthigkeit bewahren, liebliche Prairieblumen und schließlich Rettung aus tausend Gefahren. Welchem Knaben schwillt nicht das Herz bei diesen Bildern? Welcher Mann erinnert sich nicht des Genusses, als ihm zum ersten Mal der Vater solch' Buch in die Hand gab? Wie er es verschlang und nicht aus der Hand geben wollte, bis die letzte Zeile gelesen war! Mir umgeben nicht mehr „Jugendlocken" das Haupt, aber ich muß gestehen, bisweilen greife ich noch einmal gern zu solchem Buch, um mich nach allem Jüngstdeutschen an der alten romantischen Phantastik zu erfreuen! — Die im Verlage der „Union" erscheinende vortreffliche „Universalbibliothek für die Jugend" ist in diesem Jahre um acht Nummern (vier Doppelbändchen) bereichert worden und umfaßt nun bereits 348 Nummern. Der neue Zuwachs bietet die Erzählungen „Seeladett Leichtfuß", nach Kapitän Marryat für die reifere Jugend bearbeitet von Hermann Fenschke, „Das Blockhaus" nach J. F. Cooper bearbeitet von Gustav Höcker, „Der Kalendermann vom Breitsberg", von O. Glaubrecht, für die Jugend bearbeitet von Dr. Werner Werther, sodann noch „Märchen-Reigen" aus Heimath und Fremde, für Kinder neu bearbeitet von A. Godin. Jedes Bändchen ist schön und dauerhaft in Leinen gebunden und mit vier, sechs oder acht ganzseitigen Bildern geziert.

Durch eine Anzahl empfehlenswerther Werke bereichert auch der bekannte Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart den Weihnachtstisch. Wir nennen zuerst „Schillers Frauengestalten" von Julius Burggraf. 31 Bogen. Geh. 5 Mk., geb. 6 Mk. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

* **Aus der auswärtigen Politik.** In einem aus Wien datirten Artikel über die Methode der russischen Politik betont die „Münchener Allgemeinen Zeitung", daß die europäischen Höfe im Hinblick auf den Charakter des Kaisers Nikolaus II. und die bewegende Kraft der russischen Politik die Ueberzeugung hegten, Rußland werde in absehbarer Zeit die Gemeinsamkeit des europäischen Konzerts nicht stören, es werde nur durch gemeinschaftliche Schritte mit den befreundeten Mächten den Dingen im Orient einen weiteren Anstoß zu geben suchen. Naturgemäß werde es sich dabei lediglich von dem eigenen Vortheil leiten lassen. Fremde, besonders englische Einflüsse werde es mit aller Kraft abwehren; auch sei Rußland nicht geneigt, eine Aktion zu unterstützen, durch welche der Zerfetzungsprozeß im Osmanenreich gehemmt werden würde; es lasse die Dinge reifen und behalte sich vor, im gegebenen Augenblick den Vortheil der Lage zu benutzen, es weigere sich, ein Abkommen zu treffen und Verpflichtungen zu übernehmen, durch die den übrigen Mächten eine Art Mitvormundschaft eingeräumt werden würde. Aus diesem Grunde habe es die Hanotauxschen Sanirungsvorschläge nicht angenommen, und aus dem gleichen Grunde würde es auch für die britischen Vorschläge nicht zu haben sein. Englands Absichten im Orient stände gleich der Mehrzahl der übrigen Kabinette auch das Kabinet von St. Peterburg mit entschiedenem Mißtrauen gegenüber. Eine Aenderung dieser Politik Rußlands sei vorerst nicht zu gewärtigen, gleichviel wer zum endgiltigen Nachfolger des Fürsten Lobanow ernannt werde. Sein Hauptaugenmerk werde Rußland übrigens je länger, je mehr auf Ostasien richten. Dort, nicht am Bosporus, suche es in erster Linie politische und wirthschaftliche Gewinne.

* **Zum Fall Brüsewitz** will ein Breslauer Blatt aus Berlin erfahren haben, daß das Urtheil vom Kaiser noch nicht unterschrieben, sondern eine neue Untersuchung eingeleitet worden ist.

* **Der Prozeß Leckert-Lützow** hat durch den Umfang, den die Berichterstattung leider annimmt, eine Bedeutung erhalten, die ihm nach Allem, was bis jetzt wenigstens vorliegt, in keiner Weise zukommt. Daß zwei anscheinend durchaus gewissenlosen und — soweit Leckert in Betracht kommt — vollständig unreifen „Journalisten" das Handwerk gelegt wird, ist gewiß sehr erfreulich, aber es bedurfte dazu schwerlich gerade bei diesem Anlaß eines derartigen Apparats, nachdem den ungleich ernsteren Beschuldigungen, die s. Z. im „Kladderadatsch" erschienen waren, mit einer Klage zu begegnen ausdrücklich abgelehnt worden war und man dafür unter hoher obrigkeitlicher Genehmigung, oder doch unter behördlicher Kenntniß der Dinge, die Remedur in einer Anzahl von Herausforderungen suchte, von denen die eine ja auch zum Zweikampf geführt hat. Während Gehässigkeiten aus jener Zeit heute noch fortwirken, zum Theil deshalb, weil jene Angelegenheit der Oeffentlichkeit entzogen wurde, sieht das Publikum jetzt nicht ohne Erstaunen aus albernen Sensationsartikeln eine Haupt- und Staatsaffäre ersten Ranges erwachsen, bei der im günstigsten Falle die Entlarvung eines dunkeln Gentleman herauskommen wird.

Der Vergleich mit jener ungleich ernsteren Angelegenheit liegt, so meinen nicht unberechtigt die „Berl. Neuest. Nachr.", zu nahe, als daß er völlig unerhört bleiben könnte.

* Einige Blätter behaupten, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hätte das **Schicksal der Justizinovelle im Reichstage mit der Militär-Strafprozeßordnung** in der Richtung in Verbindung gebracht, daß, falls erstere nicht zu Stande käme, daraus ein Grund hergeleitet werden solle, um letztere dem Reichstage nicht vorzulegen. Diese Unterstellung ist jedoch, wie das Blatt hervorhebt, nur möglich, wenn der Sinn des Gesagten in sein Gegentheil verkehrt wird. „Wir haben gesagt, aus der Behandlung der Justizinovelle im Reichstage eröffne sich im Falle ihres Scheiterns eine kaum sehr aussichtsreiche Perspective für andere Vorlagen, z. B. die Militär-Strafprozeßordnung. Im Zusammenhange mit den übrigen Ausführungen jenes Artikels konnte das nur verstanden werden: wenn der Reichstag schon bei der Justizinovelle Beschlüsse faßt, ohne irgend welche Rücksicht auf deren Annehmbarkeit für die verbündeten Regierungen zu nehmen, wie soll es dann erst bei der Militär-Strafprozeßordnung werden." Jede andere Auslegung des von uns Gesagten, schreibt die „N. A. Ztg.", dürfen wir als illoyal auf das Entschiedenste zurückweisen. — (Obgleich wir die hier als illoyal bezeichnete Schlußfolgerung nicht zogen, müssen wir doch sagen, daß die reproduzirte Fassung der Bemerkung für ein als offiziös bekanntes Blatt nicht eben glücklich war und darum Deutungen zuließ. Die Red.)

* Wie in der dem Abgeordnetenhause zugestellten letzten Uebersicht über Entschließungen der Staatsregierung mitgetheilt ist, ist über die Frage der **Zulassung der Frauen zum Apothekerberuf** eine gutachtliche Aeußerung des seit dem 1. April 1896 in's Leben gerufenen Apothekerraths eingefordert worden. Der Apothekerrath ist als solcher zu einer Sitzung bisher noch nicht zusammengetreten, im Plenum desselben konnte deshalb die Frage noch nicht behandelt werden. Dagegen ist das Referat in der Frage an zwei Referenten vergeben worden. Sobald die Zeit der Einberufung des Apothekerraths feststeht, werden die Referate vervielfältigt und den einzelnen Mitgliedern zugestellt werden. Erst nach Eingang des Gutachtens des Apothekerraths wird eine weitere Erwägung über die Zulassung der Frauen zum Apothekerberuf innerhalb der Staatsregierung stattfinden.

* Infolge des Hamburger Ausstandes hat die **Schifffahrt im Kaiser Wilhelm-Kanal** stark abgenommen. Laut der Schifffahrtsliste vom 30. November bis zum 2. Dezember haben nur zwei Dampfer von resp. nach Hamburg gehend den Kanal passirt.

* **Die Streikenden in Bremen** acceptirten die Bedingungen der Lagerhaus-Gesellschaft. Der Streik ist somit beendet.

* **Die amerikanische Presse** speit Gift und Galle darüber, daß Deutschland kein lungensüchtiges amerikanisches Vieh und trichinöses amerikanisches Schweinefleisch aufnehmen will. Mit welchen Malicen da gekämpft wird, mag nachstehendes Entrefilet der „New-Yorker Staats-Ztg." zeigen:

„Mit berechtigter Bitterkeit bemerkt ein anglo-amerikanischer Kollege, daß es Deutschland schwer fallen werde, das Vorhandensein von Trichinen in den amerikanischen Werken nachzuweisen". Bessere Kenntniß der deutschländischen (sic!) Zustände läßt mich jedoch die Wahrheit dieser Malice bezweifeln. Wenn man in Deutschland sucht, so findet man."

Da haben die Herren am Ende nicht so unrecht; man findet diese kleinen Thierchen oft, wo man sie nicht sucht. Sollte Uncle Sam vielleicht sogar im Gehirn Trichinen haben?

* Der „Vorwärts" ist sehr entrüstet darüber, daß im Reichstag festgestellt worden ist, wie auf dem sozialdemokratischen Parteitage die **Braven des „Iltis" mit Koth beworfen** wurden. Um nun zu zeigen, „wie absolut unberechtigt, ja geradezu frivol die Angriffe seien," druckt das Blatt die betreffende Stelle aus der Rede des ehemaligen Schiffskoche Schwarz, der unter den Genossen zu Siebleben die Rolle eines Seemanns von Fach spielte, nochmals ab. Wir sehen daraus, daß die Berichterstattung über den sozialdemokratischen Parteitag dem „Seemann" Schwarz durchaus nicht Unrecht gethan hat. Allerdings richteten sich die Gemeinheiten des sozialdemokratischen Redners gegen den heldenmüthigen Führer des untergegangenen Schiffs, und dieser Kothwurf gegen einen bis zum Tode braven und getreuen Offizier dürfte sicherlich genügen, um dem sozialdemokratischen Redner die Verachtung eines jeden anständigen Mannes zu sichern. „Genosse" Schwarz hat aber auch weiter durchblicken lassen, daß die Mannschaften des „Iltis" nur durch einen Befehl zu dem Hoch auf den Kaiser gezwungen worden seien, infolgedessen sie wehrlos zu Grunde gingen. Diese Verdächtigung ist nicht minder eine erbärmliche Verunglimpfung der Schiffsmannschaft, ein nichtswürdiger Angriff auf die Seemanns- und Soldatenehre von Männern, die ihr Treugelöbniß durch den Tod besiegelt haben. Und man kann nach solcher Rede nur sagen, daß für den Ausdruck einer solchen Gesinnung die Bezeichnung „Kothwurf" gewiß nicht zu scharf ist.

Parlamentarisches.

Die **Geschäftsdispositionen im Reichstage** sind für die nächste Zeit getroffen worden. Nach Beendigung der ersten Berathung des Etats soll am Freitag bezw. Sonnabend die erste Berathung der Dampfersubventions-Vorlage stattfinden. Am Montag (7.) und Dienstag (8. d. M.) werden die Plenarsitzungen ausfallen. Am Mittwoch (9. d. M.) wird der erste Schwerinstag nach der Vertagung mit Initiativanträgen abgehalten werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Delitzsch**, 2. Dezember. (Tödtlich verunglückt) ist auf dem hiesigen Berliner Bahnhofe der Hilfsweichensteller Feldmann aus Schenkenberg, indem er beim Rangiren zu Falle und auf das Geleise zu liegen kam, sodaß die Räder über ihn hinweggingen und ihm am unteren Theile des Körpers in schrecklicher Weise verstümmelten. Außer schweren Verletzungen der Weichtheile, die großen Blutverlust zur Folge hatten, wurden fünf komplizirte Knochenbrüche an den unteren Extremitäten konstatirt. Nach zwei qualvollen Stunden ist der Aermste im Krankenhause noch während der Vorbereitungen zur Amputation den erlittenen Verletzungen erlegen. Er stand im Alter von 40 Jahren. Eine Frau und zwei Kinder beweinen den Verlust ihres Ernährers.

— **Eilenburg**, 2. Dezember. (Unglücksfall.) Der beim Dreschen im Gaudig'schen Gutsgehöfte zu Pützchau behilfliche 14jährige Schulknabe Ernst Törl kam mit seiner Schürze zu nahe an die Transmissionswelle, wurde von letzterer erfaßt und herumgeschleudert, wobei er beide Beine brach und erhebliche Verletzungen am Unterleibe erlitt. Törl wurde sofort ins Wurzener Stadtkrankenhaus überführt, wo er verstorben ist.

— **Bitterfeld**, 2. Dez. (Sonntagsrückfahrkarten) Vom 6. Dezember d. J. gelangen Sonntagsrückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen Personenzugfahrpreise von Bitterfeld nach Dessau, Halle a. S. und Leipzig zur Einführung. Diese längstersehnte Verkehrserleichterung wird von vielen Seiten mit Freuden begrüßt werden.

W. **Wansleben a. S.**, 2. Dezbr. (Verunglückt.) Beim Transport einer sogen. Kugelmühle auf der Ziegelei bei Wansleben a. S. erlitt der Arbeiter Gottfried Hartlieb ein Bruch des rechten und eine starke Anschwellung des linken Oberschenkels. Die Kugelmühle, ca. 50 Ctr. schwer, welche von 15 Arbeitern getragen wurde, fiel dem H. infolge ungleichmäßigen Niedersegens auf die Füße. Der Unglückliche wurde der Halleschen Klinik zugeführt.

— **Hettstedt**, 2. Dezember. (Elektrische Bahn.) Gestern früh ist mit den Vermessungsarbeiten für die elektrische Bahn begonnen worden. Die Trace geht vom Marktplatz aus die Bahnhofs- und Mansfelderstraße entlang über die Kupferkammerhütte nach Großörner. Ein todter Strang soll sich nach dem hiesigen Bahnhof abzweigen.

— **Liebenwerda**, 2. November. (Wahl.) Herr Rektor Mergner hier ist, nachdem er am Montag dieser Woche seine Lehrprobe abgehalten, zum Schuldirektor in Schleiz gewählt worden.

∞ **Liebenwerda**, 2. Dez. (Verschiedenes.) Von einem bedauerlichen Unfall ist der als guter Schütze bekannte Förster Thiele auf dem Forsthause Präse betroffen worden. Als derselbe vorgestern im dichten Gebüsch und kurzer Entfernung einen ziemlich starken Hirsch erlegte, sprang das tödtlich getroffene Thier auf den Jäger los und richtete ihn mit dem Geweih an der Schläfe und im Gesicht arg zu. Andererseits wird vermuthet, daß die Verletzungen durch Entladung des zweiten Laufes verursacht sein können. Durch den beträchtlichen Blutverlust blieb der Verletzte über ½ Stunde besinnungslos am Platze liegen. — An der Einweihung unseres Kreishauses wird auch der Herr Regierungspräsident Graf Stolberg theilnehmen. Nach dem Festessen im Hotel zum weißen Roß findet am Abend ein Festkommers im Rathhaussaale statt, wozu die städtischen Behörden heute eingeladen haben. — Gegen die glücklichen Gewinner in einigen benachbarten Ortschaften, welchen ein Theil vom großen Loose der Königl. Sächsischen Staats-Lotterie zugefallen war, ist jetzt wegen Spielens in einer ausländischen Lotterie Strafantrag gestellt worden.

+ **Zeitz**, 2. Dezember. (Neue Haltestelle.) Wie uns von der Eisenbahn-Direktion in Erfurt mitgetheilt wird, soll der an der Bahnstrecke Leipzig-Zeitz zwischen den Stationen Knauthain und Eythra neu errichtete Haltepunkt Bösdorf a. d. Elster am 4. Dezbr. für den Personenverkehr eröffnet werden. Die Abfertigung von Gepäck ist ausgeschlossen.

— **Eckartsberga**, 2. Dezember. (Amtsjubiläum.) Am 6. Dezember kann Herr Superintendent Naumann hierselbst auf eine 25jährige, segensreiche Amtsthätigkeit zurückblicken.

Auf Grund eingehender Quellenstudien stellt der Verfasser zunächst das reiche Leben des Dichters unter die Beleuchtung der Frage, welchen Einfluß das weibliche Element auf sein Denken und Dichten ausgeübt hat. Aus der großen Zahl der Frauencharakterbilder heben sich durch Gründlichkeit der Besprechung und Eigenartigkeit der Beurtheilung besonders hervor die Lebensbilder der Mutter des Dichters, seiner Schwester Christophine, der Frau von Kalb, seiner Schwägerin Karoline von Wolzogen und vor Allem seiner späteren Gattin Lotte von Lengefeld. Mit der Zeichnung der Frauen seines Lebens verbindet sich eine liebevoll in des Dichters Geist sich versenkende Darstellung der weiblichen Gestalten, die Schiller in seinen Balladen und Dramen geschaffen hat. Burggraf vertritt die Ansicht, daß eine ganze Reihe derselben, vorzüglich die Jungfrau von Orleans, poetische Abspiegelungen von Eindrücken seines Lebens sind, daß zwischen den Frauen, die er kannte und liebte, und deren, die er gedichtet hat, ein unverkennbarer Zusammenhang besteht. Das Werk verdient namentlich auch in Frauenkreisen weitste Verbreitung. Die Ausstattung ist sehr gediegen und der Einband sehr zierlich. — Dieser neuen Bereicherung unserer Schillerliteratur schließt sich die neue — siebzehnte — Auflage eines Werkes an, das seiner Zeit dem deutschen Volke und der Welt das Verständniß für Goethe erschloß: „Goethe's Leben und Werke" von G. H. Lewes, übersetzt von Freese. 44 Bogen. Geh. 5 Mk., geb. 6 Mk. Sind auch neuere Goetheforscher auf die Schultern des Engländers gestiegen und übertragen ihn um ein Bedeutendes, so wissen sie doch alle, was sie ihm verdanken und daß sein Werk nicht nur einen historischen Werth, sondern durch seine Gesammtauffassung, wie durch seine Darstellung für das deutsche Volk einen bleibenden Werth behält. Die Ausstattung auch dieses so beliebt gewordenen Geschenkbuches läßt nichts zu wünschen übrig. — Wir nennen ferner: „Verrathenes Glück" von Paul Heyse. Mit Illustrationen von E. Zopf (geb. 2 Mk., Lederband 3,50 Mk.) Das Gebiet, worauf Heyse Entdecker, Forscher Schöpfer, ist, heißt Frauenseele; im vorliegenden Bande stellt er in geistvoller Parallele ein Frauengemüth von höchster Verfeinerung, fast Ueberbildung und eine nicht minder zarte Seele im schlichten Kind des Volkes, ihre Leiden, Qualen und Schmerzen nebeneinander. Dem großen Stilisten, der die deutsche Sprache handhabt wie ein Sarasate seine Geige, tritt in Carl Zopf ein Meister des Stifts zur Seite, der mit derselben Feinfühligkeit, derselben vornehmen Anmuth auf seinem Gebiet Frauendarsteller im besonderen Sinne ist. Von dem poetischen Titelbild an bis zur zierlichen Vignette verkörpert er Gedanken und Gestalten des Dichters mit seltenem Geschmack. — In einem zweiten, gleichfalls von E. Zopf illustrirten Bande „Abenteuer eines Blaustrümpfchens" führt uns Heyse, dem bisher die Vertreterinnen der Frauenrechte den Vorwurf gemacht hatten, er ziehe nur Fragen des Frauenherzens in seinen Bereich, die moderne Erscheinung des strebenden, Kunst und Leben heißhungrig begehrenden Mädchens vor. Freilich kommt für die „Vorkämpferinnen" wenig dabei heraus, denn unter Heyse's Händen wird die Strebende zum beseligenden Weibe, das seine Rechte namentlich in den Herzen der Leser mehr spielend als streitend erringt. Mit prächtigem Humor führt uns der Dichter durch allerhand Zustände der Münchener Bohème hindurch, es riecht sehr stark nach Oelfarbe und Tabak und die zierliche Filigranarbeit ist doch ein getreues Bild der Kunststadt München. Daß Karl Zopf, der graziöse Zeichner der „Fliegenden Blätter", darin ebensogut Bescheid weiß als der Dichter, ist kein Wunder, und seine Darstellungen von Familienstube und Kaffeehaus, Künstlerwerkstatt und Straßenbild ergeben im Verein mit dem Text ein Sittenbild unserer Zeit, das Jedermann mit innigem Vergnügen studiren wird. — Ganz anders geartet und doch mindestens gleichwerthig sind Peter Rosegger's „Alpengeschichten", illustrirt von Fritz Reiß (geh. 1 Mk., Lederband 2,50 Mk.) Der Verfasser schickt seinen „Alpengeschichten" den bescheidenen Wunsch voran, daß sie manchem Leser den Bummel- zum Schnellzuge machen möchten. Dieser Wunsch wird ihm sicherlich erfüllt werden, und mancher andere obendrein. Denn was auch Rosegger in diesem Bändchen schildert, das erfaßt er in seiner ganzen Tiefe und schildert er mit jener Liebe zu seinem Gegenstand, die das Herz erwärmt. Nicht alle seine „Alpengeschichten" stimmen uns heiter; er führt uns auch in schwere Herzenskämpfe „armer Sünder" und zwingt uns durch den „Dämon Buchstabe" zu nachdenklichen Betrachtungen; überall aber, in Noth und Elend, Gefahr und Bittermiß leuchtet der goldene Schein echten Humors. Zum meisterlichen Erzähler gesellt sich in Fritz Reiß ein Schilderer, der volles Bewußtsein hat von dem Verhältniß, in dem Bild und Text stehen sollen, und der im Bilde dem Inhalt Gleichwerthiges giebt. — Die Krabbe'sche Drei-Mark-Bibliothek für junge Mädchen, welche in den letzten Jahren vortreffliche Bücher von Johanna Spyri, Clementine Helm, Wildermuth, Willms, Palleske u. A. veröffentlicht hat, bringt diesmal in schönem, reichem Gewande: „Wollt ihr's hören!" Erzählungen für junge Mädchen von Adelheid Wildermuth (3. Aufl. geb. 3 Mk.) Die Thatsache, daß eine dritte Auflage dieses Buches nöthig geworden ist, beweist schon, daß es sich den übrigen Bänden dieser Bibliothek würdig anreiht. — Zum Schluß sei hingewiesen auf das hübsche illustrirte Heftchen „Papa Wrangel". Heitere Geschichten aus seinem Leben von Hermann Frelsike. Illustrirt von H. Albrecht (geb. 1 Mk.). Obgleich man jetzt weiß, daß der berühmte Humor des populärsten aller Heerführer seit Blücher etwas theatralischer Natur war, so übt er doch noch heute die beabsichtigte Wirkung.

Die Verlagsbuchhandlung von Levy und Müller in Stuttgart wartet mit einem kleinen, aber recht praktischen Büchlein auf: „Eine glückliche Familie. Eine hübsche Geschichte und Anleitung, wie Kinder im Haushalte helfen und zum Glück der Ihrigen beitragen können". Von Tony Schumacher. (Preis eleg. geb. Mk. 2.50.) Die Verfasserin ertheilt hier Anweisungen zur Entfaltung der moralischen und geistigen Anlagen der Kinder im Verkehr mit einander und mit Fremden, ohne dabei auf die Anleitungen zu weiterer praktischer Thätigkeit im Haushalte zu verzichten. Die in der Form einer hübschen Geschichte der lieben Jugend gegebenen Winke sind so beherzigenswerth und frei von aller unangenehm berührenden Absichtlichkeit, daß dieselben ihren fördernden Einfluß nicht verfehlen werden.

Das Streben unserer Zeit, in der Kunst Wahrheit wiederzugeben, hat auch im Kinderbilderbuch seinen Einfluß geltend gemacht und vor Allem ist es der Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen bei Stuttgart, der nach dieser Richtung seine Bilderwerke für die Jugend ausstattet, zugleich aber durch eine höchst entwickelte Technik und durch künstlerischen Sinn diesen Darstellungen eine Anziehungskraft und eine Schönheit zu geben versteht, daß diese Bücher als Musterleistungen dieses Zweiges des deutschen Buchhandels bezeichnet werden müssen; in hohem Grade sind die erwähnten Vorzüge den diesjährigen Weihnachtsnovitäten des Kunstinstituts J. F. Schreiber eigen, und diese neuen Bücher werden nicht verfehlen, im Fluge die Neigung des Publikums sich zu erwerben, wie die bisherigen Schöpfungen des Verlags dies gethan haben. Diese neuesten Bilderbücher von J. F. Schreiber müssen den besten zugezählt werden, was auf diesem Gebiete hervorgebracht worden ist. Den Anfang dieser kleinen Bücherschau möge Lothar Meggendorfers lustiges Verwandlungsbilderbuch Nur für brave Kinder (Mk. 3,50) machen. Diesmal sind die Verwandlungen nicht nur drollig und überraschend, sondern auch sinnreich und den Geist anregend. Launige Versen begleiten die sechs Verwandlungen. Sehr originell ist auch desselben Künstlers Neues Einmaleins (Mk. 1,50), komische Bilder mit lustigen Versen, welche diese Rechenkünste angenehm und unterhaltend einprägen werden. Der Text dieses Büchleins ist von F. Feldigel. Für die Kleinen und Kleinsten sind die Bücher berechnet: Unzerreißbares Thierbilderbuch (Mk. 4,00), auf Leinwand, 16 fein lackirte Farbendruck-Bilder und 4 illustrirte Text-Seiten, unsere Hausthiere und Lieblingsthiere der Jugend darstellend in überraschender Lebenswahrheit und vorzüglich kolorirt; die Textseiten haben feine Zeichnungen und volksthümliche Reime dazu und präsentiren sich die gleichen Bilder in der Form eines starken Leporello-Albums demnach zum Aufstellen, betitelt Unsere Hausgenossen (Mk. 3,—) so daß die Kinder bei diesem Buche das Vergnügen haben können, mitten unter den Thieren zu sitzen. Das stattliche Buch: Wie die Kinder spielen (Mk. 1.80), auf Leinwand gezogen mit 8 feinen, lackirten Bildertafeln und 6 illustrirten Textseiten ist voll von Abbildungen, welche Kinder in den mannigfaltigsten Belustigungen und Beschäftigungen, auf ungemein anziehende Weise sehen lassen. Der Farbenglanz dieser Bilder ist brillant, die Zeichnungen der acht farbigen Illustrationen sind vortrefflich, auch die Verschen zwischen den Bildern müssen wir loben, sie sind sehr sprachgewandt und einschmeichelnd. Derselben Altersstufe, etwa für Kinder bis zu 6 Jahren, wird auch das Neue Thier-ABC (Mk. 1.—) von Dr. Granarius Freude machen; prächtige Bilder auf 8 Farbdrucktafeln, dazu zahlreiche andere Illustrationen von Leben und Bewegung, deren eingestreute wirkungsvolle Verschen leicht zu behalten sind. Zum Schluß möchten wir noch auf das gleichen Verlages Werkchen: Neues Malbuch (Mk. 2.—) aufmerksam machen. Vom Einfachsten ausgelend giebt das Buch Vorlagen mit daneben gedruckten Umrißzeichnungen desselben Gegenstandes, den die Jugend dann nach dem sorgfältig kolorirten Vorbilde ausmalen kann. Das Buch enthält 16 Seiten Vorlagen. Erwähnt sei noch, daß bei all diesen Büchern auch die Grundrichtung des Schreiber'schen Verlages hervortritt, in der Form angenehmer, dem Auge erfreuender Unterhaltung belehrend zu wirken. Die Ausstattung dieser Bücher ist weihnachtlich-festlich, gediegen, geschmackvoll, es ist sichtlich hierbei nichts gespart.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0002

— **Aschersleben**, 2. Dezember. (**Elektrizitätswerk.** — **Schlachtezwang.**) Der Plan, in unserer Stadt ein Elektrizitätswerk zu errichten, scheint seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Zeichnungen auf Stromentnahme sind in unerwarteten Maße erfolgt. Der Magistrat unterstützt das Unternehmen durch einen Beschluß, nach welchem die größeren städtischen Gebäude mit elektrischen Anlagen versehen werden sollen. — Das Ortsstatut, betreffend die Einführung des Schlachtezwanges im städtischen Schlachthause und die Untersuchung des eingebrachten Fleisches ist behördlich genehmigt und heute veröffentlicht worden.

— **Cöthen**, 2. Dezember. (**Kinder-Entführung.**) Wie das „C. T." erfährt, wurden gestern Nachmittag die vier Kinder des im Cirkus Blumenfeld und Goldette als Garderobier angestellten Herrn Ziegler von dessen eigenem Schwager entführt. Da dieser aus Utrecht in Holland stammt, nimmt man an, daß die Kinder dorthin gebracht sind. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Die beiden ältesten Mädchen waren Drahtseilkünstlerinnen, welche im Cirkus auftraten.

⊙ **Zerbst**, 2. Dezbr. (**Goldene Hochzeit.**) Gestern beging das August Sandmann'sche Ehepaar hierselbst in körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Aus Anlaß dieser Feier begab sich Bürgermeister Dr. Hahn zu dem Jubelpaar, um demselben die Glückwünsche der Stadt darzubringen. Der Jubilar steht im 76. und die Jubilarin im 74. Lebensjahre.

— **Rudolstadt**, 2. Dezbr. (**Beisetzungsfeier.**) In Gegenwart der fürstlichen Familie und einer großen Zahl Leidtragender fand heute die **Trauerfeier** für die verstorbene Fürstin **Elisabeth zur Lippe** statt. Generalsuperintendent Trautvetter hielt die Gedächtnißrede. Darauf erfolgte die Beisetzung in der Fürstengruft der Stadtkirche.

— **Greußen**, 2. Dezember. (**Feuer.**) Die von dem Getreidehändler Schulz erpachtete, dem Brauereibesitzer Geist gehörige und mit Futtervorräten angefüllte **Niederlage** hierselbst ist niedergebrannt. Das Feuer ward bald auf seinen Herd beschränkt. Ueber die Entstehungsursache konnte bis jetzt nichts festgestellt werden.

— **Oschatz**, 2. Dezember. (**Verunglückt.**) In der Dampfmühle zu Calbitz ist der Mühlknappe Franz **Strauß** in die Transmission des Motors gerathen, wodurch ihm ein Arm abgerissen wurde. Obwohl der Besitzer, der den unregelmäßigen Gang der Mühle bemerkte, sofort herbeieilte, war der Verunglückte bereits infolge des starken Blutverlustes gestorben. Der Mühlknappe stammte aus Bausdorf bei Cöthen.

— **Auerbach** i. V., 2. Dezember. (**Perlenfischerei in der Elster.**) Dem hiesigen Forstrentamt untersteht auch die **voigtländische Perlenfischerei**, welche in dem heißen Sommer 1893 in Folge des lang anhaltenden Wassermangels schwer geschädigt worden war und auch 1894 noch darniederlag. 1895 gestaltete sich der Fang etwas günstiger. Unter wie bescheidenen Ansprüchen diese alte Gerechtsame arbeitet, beweist die Thatsache, daß im Ganzen abgeliefert wurden: 1893: 55 Perlen, 1894 gar nur 13, 1895: 68 und 1896 unterblieb die Ausfischung der weißen Elster und der Nebenflüsse überhaupt, weil die Königl. Perlfischer (seit dem Jahre 1685 ist das Aufsuchen von Elsterperlen ein Kurfürstliches bez. Königliches Regal) des in den Sommermonaten herrschenden hohen Wasserstandes wegen nicht arbeiten konnten. Wenn eine längere Schonzeit der werthvollen Perlmuschel mit günstigem Wasserstande Hand in Hand ginge, so würde jedenfalls mit der Zeit auch die Ausbeute wieder eine reichlichere, sind doch in diesem Jahrhundert in einem dreißigjährigen Zeitraume (1859 bis 1888) insgesammt 4519 Perlen aus der weißen Elster und ihren Nebenflüssen geholt worden, und es haben sich darunter Exemplare im Gewicht bis zu 4 Karat und bis zum Werthe von 150 Mark befunden.

— **Sebnitz**, 2. Dez. (**Ein Opfer ihres Berufs**) ist eine Dresdener Diakonissin geworden, welche vor einiger Zeit zu einem hiesigen Typhuskranken gerufen worden war. Zwar gelang es ihr, durch aufopfernde Pflege den Kranken zu retten, doch trug sie bei ihrer Abreise selbst den Keim der tückischen Krankheit in sich, der sie jetzt in Dresden erlegen ist.

— **Zittau**, 2. Dez. (**Eine Dame in „gesetztem Alter."**) Morgen feiert eine hiesige **Hospitalitin** in vollster körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren **100sten Geburtstag**. Die Frau, Namens Christiane Elisabeth verw. Dittrich geb. Schnieb, ist zu Walddorf bei Eibau geboren; am 1. April nächsten Jahres sind es 40 Jahre, daß sie dem hiesigen Hospital St. Jacob angehört.

Heer und Marine.

— Nachdem Kaiser Nikolaus II. von Rußland seinem **1. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 8 Pelze zum Geschenk gemacht hat, ist jetzt die Mehrzahl unserer Husaren-Regimenter im Besitze von Pelzen.** Die Leib-Garde-Husaren tragen die Pelze seit 1865, die Offiziere dieses Regiments schon länger; dem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 wurde dies Paradestück vom Kaiser am 24. Oktober 1895, dem 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 von der Kaiserin Friedrich am 18. Januar 1896 verliehen. Die Zieten-Husaren erhielten die Pelze laut A. C.-O. vom 20. Februar 1873, den 12. (Thüringischen) Husaren wurden die Pelze von ihrem Chef, dem Großfürsten Wladimir von Rußland, geschenkt; am 24. August 1876 erhielt das Hannoversche Husaren-Regiment Nr. 15 vom Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin Pelze und das Schleswig-Holsteinsche Husaren-Regiment Nr. 16 solche am 31. Dezember 1888 vom Kaiser Franz Joseph von Oesterreich. In früheren Zeiten, von 1808—1853, wurden bei sämmtlichen Husaren-Regimentern außer dem Dolman noch Pelze getragen. Die Tragweise, bisher auf der linken Schulter, wurde 1834 dahin geändert, daß die Pelze auf dem Rücken getragen wurden. Im Jahre 1853 wurden die Pelze bis auf lange Zeit abgeschafft, nur die Offiziere des Garde-Husaren-Regiments erhielten dunkelblaue Interims-Pelze, die sie 1865 wieder ablegten und dann wie die Mannschaften dunkelblaue Pelze erhielten.

— **Die Verwendung des Fahrrades in der Armee** soll weitere Ausdehnung erfahren. Nachdem Infanterie und Jäger mit Fahrrädern ausgestattet sind und sich die Maßnahme dort bewährt hat, soll sie auf die Pionierbataillone und die Militär-Telegraphenschule ausgedehnt werden. Mit Rücksicht auf die bei Manövern u. s. w. stattfindende selbstständige und getrennte Verwendung der einzelnen Pionierkompagnieen ist die Ausstattung sämmtlicher Kompagnieen mit Fahrrädern erforderlich, und zwar bedarf jede Kompagnie eines Lernrades, welches Ausbildungszwecken dienen soll, und eines Kriegsfahrrades für den Dienst im Felde. Bei den Telegraphen-Formationen finden die Fahrräder ausgedehnte und sehr nutzbringende Verwendung für das Austragen der Telegramme, Abpatrouilliren der Leitungen 2c. Es sind daher auch für die Militär-Telegraphenschule 2 Lernräder zur Ausbildung von Mannschaften und 2 Kriegsfahrräder zur Benutzung bei den größeren kriegsmäßigen Uebungen erforderlich. — Im Etat für 1897/98 sind die Kosten der neuanzuschaffenden Fahrräder mit 34 997 Mk. angesetzt, wobei der Preis für 79 Kriegsfahrräder mit je 228 Mk., für 79 Lernräder mit je 215 Mk. berechnet ist.

Personalnachrichten.

— Dem Gutsaufseher und Gärtner August **Stierwald** zu Wolfrantshausen im Kreise Grafschaft Hohenstein ist das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem ehemaligen Tambour im 2. Garde-Regiment z. F., jetzigen Fleischergesellen Hermann **Görges** zu Wolmirstedt die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 2. Dezember 1896.

Aufgeboten: Der Schlosser Friedrich Klot, Dryandenstr. 1 und Emma Jahn, Leipzigerstr. 54. Der Gärtner Albert Meiße, Böllbergerweg 115 und Emma Pätz, Wörmlitzerstr. 8. Der Schneider Wilhelm Lingott, kl. Ulrichstr. 11 und Ida Breitschuh, Merseburgerstraße 164. Der Pastor Karl Höfer, Lessingstr. 37 und Klara Schröter, Glogau. Der Bergmann Friedrich Voigt, Bornstedt und Marie Kühlewind, Alsleben. Der Ziegeleiarbeiter Wilhelm Kunze, Trotha und Martha Donner, Giebichenstein. Der Former Ernst Stengel, Giebichenstein und Martha Peter, Sophienstr. 30.

Geboren: Dem Musikwarenhändler Max Franke, alte Promenade 9, T. Margarethe Hedwig. Dem Schlosser Friedrich Kautholz, Schwetschkestr. 32, S. Hans Fritz Kurt. Dem Kaufmann Otto Pitzsche, Weißenerstr. 7, S. Franz Kurt. Dem Schlosser Reinhold Böhme, Halberstädterstr. 9, T. Marie Amalie Olga. Dem Maurer Gottfried Kutscher, gr. Schloßgasse 11, T. Marie Louise. Dem Steinsetzer Hermann Tiedtke, Trödel 1, T. Elsa Paula. Dem Eisendreher Adolf Woita, Ludwigstr. 24, T. Anna Hedwig. Dem Zuschneider Viktor Dunzendorfer, Leipzigerstr. 73, S. Karl. Dem Schachtarbeiter Friedrich Faskert, Entd.-Inst., S. Karl Friedrich. Dem Tischlermeister Paul Linse, Entd.-Inst., T. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Ziebegk, Wörmlitzerstr. 104, S. Fritz Paul.

Gestorben: Der Aufseher Friedrich Sperling, 62 J., Klinik. Des Handarbeiter Hermann Minde S. Gustav, 1 M., kl. Schloßgasse 9. Der Abraumarbeiter Caspar Brenninck, 52 J., Bergmannstrost. Des Schaffner Karl Krause Ehefrau Karoline geb. Gärtner, 44 J., Schwetschkestr. 15. Der Artist Franz Hey, 34 J., Klinik. Der Restaurateur Franz Küchler, 46 J., kl. Ulrichstr. 9. Des Tischlermeister Paul Linse T., unbenannt, 18 Std., Klinik. Des Handarbeiter August Lemmrich S., todtgeb., Entd.-Inst.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebauleben** für Feuilleton, Theater und Provinzielles; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Allgemeines; **Adelbert Bärtken** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S."**, zu adressiren.

6261 Geldgewinne.
Kieler Geld-Loose nur 1 Mark.
Haupttreffer: 50,000 Mark.
11 Loose nur 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet
Paul Liebsch, Hauptagentur, Gotha.
Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstr. 50.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in sachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Petitions-Kommission.

Sitzung am Sonnabend, den 5. Dez. d. J., Nachm. 6 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Petition Timpel, Erlaß von Kanalanschlußgebühren betreffend;
2. Petition Rüffer, Erstattung von Kanalanschlußgebühren betreffend.

Bekanntmachung.

50 Mark Belohnung.

Auf der Kreischaussee Diemitz-Reideburg sind zwischen der Eisenbahnrampe und der Nagelfabrik in der Zeit vom Donnerstag, den 26. bis Sonnabend, den 28. v. Mts. 8 junge Linden durch Verletzung der Rinde muthwillig beschädigt worden.

Demjenigen, welcher den oder die Thäter so zur Anzeige bringt, daß dieselben zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden können, sichern wir eine Belohnung bis zu 50 Mark zu.

Halle a. S., den 1. Dezember 1896.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
Nr. 4241 Kr.-A. **von Werder.** [3496

Allen guten Freunden und Bekannten zur Nachricht,
Cläuschen hat das Examen bestanden!
Wer ihn kennt, wird unsere Freude theilen.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag gegen 4 Uhr starb nach langer schwerer, aber für die Entschlafene schmerzloser Krankheit meine liebe Frau

Anna geb. Hildebrand

in ihrem 70. Lebensjahre.

Halle a. S., den 2. Dezember 1896. [3505

Dr. Hüllmann,
Geheimer Sanitätsrath.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt.

Heute Mittag 1½ Uhr starb nach langen Leiden meine innig geliebte Frau

Emilie Dümmler geb. Gruber.

Berlin, den 30. Nov. 1896. [3412

Dr. E. Dümmler,
Geh. Regierungsrath.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben herzensguten Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, der verwittweten Frau

Rosine Schultze geb. Haller

sprechen den herzlichsten Dank aus. [3507

Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., Berlin, Dessau, den 3. Dez. 1896.

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.,
Fernsprecher 292. **Leinenhaus — Wäschefabrik** Fernsprecher 292.
empfiehlt als
praktische Weihnachts-Geschenke

Gelegenheitskauf.
Handtücher
weiss Gerstenkorn mit farbigen Bordüren extra schwer
pro Dutzend 9 Mk. 75 Pfg.
nur soweit der Vorrath reicht, sind zu **gleichen Preisen nicht nachzuliefern.**

Gelegenheitskauf.
Taschentücher
weiss, **rein leinen**, Hohlsaum
pro Dutzend . . . . . 5 Mk. 40 Pfg.
nur soweit der Vorrath reicht, sind zu **gleichem Preise nicht** nachzuliefern.

Taschentücher.
rein leinen weiss und mit bunten Kanten
pro Dutzend von 3 Mk. 50 Pfg. bis 15 Mk.

Taschentücher
weiss Linon pro Dutzend 2 Mk. 60 Pfg.
halblein weiss mit bunter Kante pro Dutzend 3 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0003

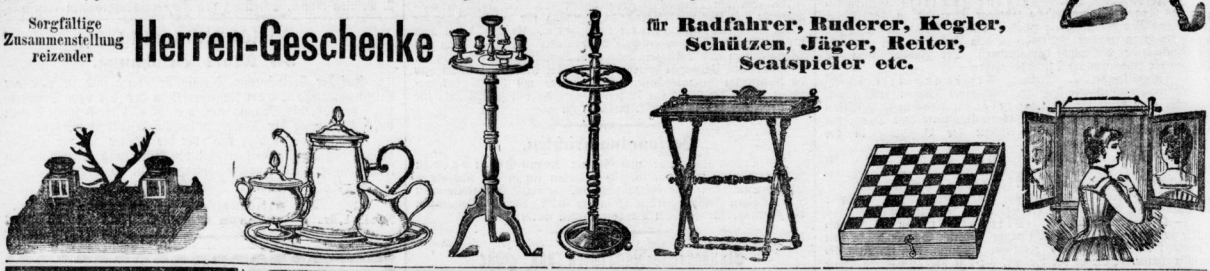
C. F. Ritter's Weihnachts-Ausstellung

bietet bequemste Auswahl von Geschenken.

Kunst- und Luxus-Gegenstände.

Großartige Auswahl aparter Geschenke für Damen.

Sorgfältige Zusammenstellung reizender **Herren-Geschenke** für **Radfahrer, Ruderer, Kegler, Schützen, Jäger, Reiter, Scatspieler etc.**



Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 26.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: **Hans Julius Rahn.**

Freitag, den 4. Dezember 1896: 76. Vorstellung. 56. Abonnements-Vorstellung. Farbe gelb.
Zum Gedächtniß
an W. A. Mozart's Todestag.
Bei kleinen Preisen.
(Parquet M. 1,40 ꝛc.)
Zu dieser Vorstellung haben Schülerbillets Gültigkeit.
Neu einstudirt und inscenirt nach der Einrichtung des Kgl. Hoftheaters in München.

Die Hochzeit des Figaro.
Komische Oper in 4 Aufzügen von Lorenzo da Ponto, in der Bearbeitung von J. Rietz.
Musik von Wolfg. Amad. Mozart.
In Scene gesetzt vom Regisseur:
Albert Kasten.
Dirigent:
Kapellmeister: **Dr. Leopold Schmidt.**
Personen:
Graf Almaviva . . . Josef Cianda.
Die Gräfin, seine Gemahlin . . . . . J. Schiffmacher.
Cherubin, Page des Grafen . . . . . Hanna Stark.
Figaro, Kammerdiener des Grafen . . . . A. Dreßler.
Susanna, seine Braut . Anna Triebel.
Marcellina, Beschließerin im Schlosse . . . Bertha Spiegel.
Bartolo, Arzt . . . Osc. Schramm.
Basilio, Musikmeister . Hans Mirfalis.
Don Curzio, Richter . Rich. Grünberg.
Antonio, Gärtner im Schlosse . . . . . Ernst Bedau.
Barbarina, seine Tochter Cl. Michaelis.
Bauern. Bäuerinnen. Bediente.
Ort der Handlung:
Gemächer und Garten im Schlosse des Grafen Almaviva.
Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7¼ Uhr. Ende 10⅓ Uhr.

Die nächste Aufführung von „**Wilhelm Tell**" findet Sonntag, den 6. Dezember, Nachmittag 3 Uhr als Fremden-Vorstellung **bei halben Preisen** statt.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**

Gänzlich neuer Spielplan!
Herr **Iwan Tschernoff** mit seiner Mute abgerichteter **Wunder-Hunde. (Sensationell!)** — Die **Chiesi**-Truppe, Pantomimen-Gesellschaft. — Die **Trevally's** Elite-Barterre-Gymnastiker. — Sennorita **Cambella,** Verwandlungs-Fantasie-Equilibristin. — Die **beiden Fredy's,** musikalische Fantasien. — Frl. **Alma Bergensson,** schwedisch-deutsche Lieder-Sängerin. — Herr **Albert Böhme,** Original-Gesangs-Humorist. [3391
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Gustav Uhlig, Halle,
Untere Leipziger Str.

Grösstes Lager der Provinz Sachsen
in **Damen- u. Herren-Uhren,**
in **Gold, Silber, Stahl, Perlemutter**
Gold- u. Double-Uhrketten,
sowie anderer feiner Gold-Bijouterien.
Moderne Wand- u. Stand-Uhren
in Nussbaum, Eiche, Bronce, Marmor, Onix, Cuivre etc.
für jede Einrichtung passend.

Auf jede Uhr 2 Jahre reelle Garantie.

Glashütter-Uhren,
Repetier-Uhren,
Präcisions-Uhren.

Auf jede Uhr 2 Jahre reelle Garantie.

Nur Werke I. Qualität zu äussersten Preisen.
Reparaturen jeder Art prompt, schnell und billig unter 1-jähriger Garantie.

Thalia-Theater.
Geiststraße 42/43. [3490

Freitag:
Von Stufe zu Stufe.
Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von Dr. Hugo Müller.
Sonnabend:
Bocksprünge.
Schwank in 3 Akten von Kraatz und Hirschberger.
Vorher:
Eine vollkommene Frau.
Lustspiel in 1 Akt von Carl Görlitz.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 22 Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System.
Freizusendung für 1.⊠ i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Abziehbilder
für **gewerbliche Zwecke,**
sowie zur
Laterna magica,
Laterna magica-Bilder
in allen Breiten;
Farbenspiele,
bewegl. Landschaften etc.
Stereoscopenbilder,
Kerbschnitzkasten,
Laubsäge-Gestelle,
sowie Vorlagen und auf Holz aufgezeichnete Gegenstände in sehr großer Auswahl,
Oel- u. Aquarellmalkasten,
Skizzenbücher.

Abreiß-Kalender.
Neu! Neu! Neu!
Christbaumketten!
Ausverkauf
von
Holzsachen
zum Bemalen zum Brennen
empfiehlt
H. Bretschneider,
Papierhandlung,
Specialgeschäft für technische Zeichnutensilien,
Steinweg 56.
Fernspr. 831. Fernspr. 831.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: . . . . **700 Millionen Mark**
Dividende im Jahre 1896: 29½ bis 114% der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.
Vertreter in Halle (Saale): [1566
Dr. Wilhelm Rasch, Steinweg 25.

Villa
in **schönster Lage,** (Nordviertel), 2stöckig, mit schönem **Vor- und Hintergarten,** hochherrschaftlich eingerichtet, **sehr preiswerth zu verkaufen.** Off. **sub M. i. 12821 bef. Rud. Mosse, Halle a. S.**

Oelgemälde
von vorzüglicher Ausführung
in elegantem Rahmen von Mk. 9,50 an.
Pfeffersche Buchhandlung,
Markt 22 (Gold. Ring).

Kinder-
Mäntel, Jacken, Kleider, Anzüge, Paletots, Havelocks
sehr preiswerth
Special-Haus f. Damen- u. Kinder-Garderobe
Geschw. Loewendahl
Gr. Ulrichstr. 49 (Alter Dessauer).

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 3. Dezember.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Himmelserscheinungen im Dezember.** Die Sonne tritt am 21. in das Zeichen des Steinbocks (Winters Anfang im Kalender) und wir haben dann die kürzesten Tage; am 1. beträgt der Zeitraum zwischen Aufgang und Untergang der Sonne 8 Stunden 11 Minuten, sinkt dann nach und nach bis auf 7 Stunden 47 Minuten und hat sich am 31. wieder verlängert bis auf 7 Stunden 53 Minuten. Der erste Lichtschimmer im Osten zeigt sich früh bald nach 6 Uhr, die letzten Spuren der Abenddämmerung verschwinden gegen 6 Uhr. Am 31. Mittags 12 Uhr steht die Sonne in Erdnähe. Der Mond ändert seine Lichtgestalten zu folgenden Zeiten: es ist Neumond am 4. Abends 6 Uhr 51 Minuten, erstes Viertel am 12. früh 1 Uhr 28 Minuten, Vollmond am 20. früh 5 Uhr 5 Minuten, letztes Viertel am 27. Nachmittags 1 Uhr 9 Minuten. In Erdnähe befindet sich der Mond am 3. früh 2 Uhr (Abstand 48 630 Meilen) und am 31. früh 2 Uhr (Abstand 49 360 Meilen), in Erdferne am 15. früh 1 Uhr (Abstand 54 600 Meilen). Von den Planeten hält sich Merkur den ganzen Monat über in der Nähe der Sonne und erst zu Ende wird er tief am südwestlichen Himmel ganz kurze Zeit sichtbar. Venus, Abendstern, bewegt sich aus dem Sternbilde des Schützen in das des Steinbockes und kommt in immer günstigere Sichtbarkeitsverhältnisse. Am 1. geht sie Abends gegen 6¼ Uhr unter und man kann sie nahe 1¾ Stunde lang sehen, am 31. geht sie Abends 7½ Uhr unter und ist 3 Stunden lang sichtbar. Mit zunehmender Annäherung an die Erde wächst ihre Helligkeit und sie ist schon in der hellen Dämmerung am Südwesthimmel zu finden; im Fernrohre erscheint ihre Scheibe 8/10 erleuchtet. Mars, rückläufig im Sternbilde des Stiers, steht am 11. früh 7 Uhr im Gegenschein mit der Sonne und ist jetzt für uns am hellsten. Mars steht bereits bei Anbruch der Dunkelheit als helles röthliches Gestirn im Nordosten, steigt nach und nach höher, erreicht seinen höchsten Stand am Südhimmel den Monat über zwischen 1 Uhr früh und 10½ Uhr Nachts und ist bis früh zu beobachten. Jupiter, im Sternbilde des Löwen, ändert am 26. seine bis dahin rechtläufige Bewegung in die rückläufige. Zu Anfang des Monats erscheint er Nachts 11½ Uhr über dem Gesichtskreise, zu Ende gegen 9½ Uhr Abends und bleibt früh bis in die Morgendämmerung hinein sichtbar. Saturn, rechtläufig im Sternbilde der Waage, ist früh niedrig am Südosthimmel aufzusuchen; bequem sichtbar wird er erst gegen Mitte Dezember, wo er bald nach 5½ Uhr aufgeht. Uranus hat rechtläufige Bewegung im Sternbilde der Waage, ist jedoch seines tiefen Standes und seiner Lichtschwäche wegen mit bloßen Augen noch nicht zu sehen. Aufgangszeiten früh zwischen 6¾ und 4¾ Uhr. Am Fixsternhimmel zeigt sich die Milchstraße noch größtentheils in ihrer höchsten Stellung und zieht sich vom westlichen Himmel herauf, nahe dem Scheitelpunkte vorbei, nach Osten hinunter. Man findet in derselben, von Westen angefangen, die Sternbilder Adler, Fuchs mit Gans und Pfeil, Schwan (hier besonders glänzend), Cepheus, Cassiopeja, Perseus, sowie Theile des Fuhrmanns, der Zwillinge und des Orions. Den schönsten Anblick gewährt jetzt der Osthimmel, wo in den Sternbildern Orion (mit Betageuze und Rigel), Stier (mit Aldebaran), Zwillinge (mit Kastor und Pollux), Fuhrmann, Perseus eine Anzahl heller Sterne in den mannigfaltigsten Gruppirungen erscheinen.

— **Der Hallesche Verschönerungsverein** hielt gestern Abend im „Rathskeller-Restaurant“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe machte sich nothwendig durch eine theilweise Aenderung der Vereinssatzungen. Danach soll die Erstattung des Jahresberichts, die Rechnungslegung, die Wahl des Vorstandes u. s. w. von jetzt ab in der Frühjahrs-Generalversammlung erfolgen. Die schönen Anlagen im Saalethale sind ein Werk des Verschönerungs-Vereins, dieselben kommen Jedermann, Einheimischen wie Fremden, zu Gute. Die Mitgliederzahl hat sich wohl um etwas gehoben, doch haben Viele, welche die geschaffenen Anlagen gewiß oft und gern begehen, die angebotene Mitgliedschaft abgelehnt. Das ist bedauerlich, wenn besser gestellte Leute ein der Allgemeinheit zu Gute kommendes Unternehmen nicht unterstützen wollen. Man will an die hiesigen kommunalen Vereine die Bitte richten, aus ihren Mitteln für den Verein etwas zu thun, damit dieser weiter in segensreicher Weise wirken und schaffen kann.

— **Der Touren-Club „Wanderer“** zählte nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht am Schlusse des Vorjahres 49 Mitglieder. Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 31 Herren, dagegen sind 8 Mitglieder ausgeschieden. Der Mitgliederbestand erhöht sich demnach auf 72, von denen 55 dem D. R.-V. angehören. Mit diesen 55 Bundesmitgliedern ist der Club im Gau 18 unter 109 Vereinen der viertgrößte geworden. Die einzelnen Rennen hatten folgendes Ergebniß: I. Erstfahren (2000 Meter): I. Otto Pausch, II. Carl Matthies, III. Carl Rossau. II. Hauptfahren (4000 Meter): I. Ernst Walther, II. Oskar Oehlschläger, III. Otto Teudeloff. III. Landsturm-Vorgabefahren (2000 Meter): I. Friedr. Julius, II. Herm. Weise, III. Bruno Hetzenröther. IV. Vorgabefahren (4000 Meter): I. Friedr. Wicht, II. Carl Rossau, III. Ernst Walther.

— **Literarische Gesellschaft.** Die Abende der Literarischen Gesellschaft sind für diesen Monat wie folgt festgesetzt worden. Am 8. Dezember wird Dr. Paul Schlenther, der bekannte Berliner Theaterkritiker und Literarhistoriker, über „Gerhart Hauptmann und seine „Versunkene Glocke““ sprechen, am 14. und 21. Dezember finden Herrenabende statt und am 28. Dezember findet der kleine Unterhaltungsabend statt, für den das Programm noch bekannt gegeben wird.

— **Im Kriegerverein zu Cröllwitz** wurde in seiner letzten Sitzung Herr Amtsvorsteher von Lieres-Wilkau für das dem Verein wiederholt bewiesene Wohlwollen zum Ehrenmitgliede ernannt.

— **Zur Heimathskunde.** Soeben ist in dem Verlage von Fr. Starke (R. Mühlmann's Buch- und Kunsthandlung) hierselbst eine von W. Günther hergestellte Karte zur Heimathskunde: „Stadtkreis Halle und Saalkreis“ erschienen und zu dem billigen Preise von 50 Pfg. zu beziehen. Die farbige Karte, welche im Maßstabe 1 : 100000 angefertigt ist, giebt ein außerordentlich genaues Bild unserer Heimath, zeigt uns die Flußläufe, die Niederungen und Höhenzüge nebst Angabe der Erhebung über den Meeresspiegel, die Wälder und Heiden, Städte, Dorfschaften, Höfe und Mühlen, Eisenbahnen, Chausseen, Fahr- und Fußwege, Brücken, Fähren, Dämme u. s. w. Einer ausführlichen Anpreisung der ausgezeichneten Karte bedarf es an dieser Stelle nicht, denn dieselbe spricht am besten für sich selbst.

— **Die Sehkraft zu stärken.** Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft ist die Gewohnheit, die Augenlider als auch die Augenbraunen und Schläfengegend täglich, am besten unmittelbar vor dem Schlafengehen, mit kaltem Wasser zu befeuchten. Es giebt in der That nichts, was die Nervenkraft des Auges mehr und dauernder stärkt und vor Blutüberfüllung desselben (der Hauptursache der meisten Augenübel) sicherer schützt, als dieses einfache und unschuldige Mittel. Man bediene sich dessen mehrmals des Tages, wenn das Auge vielleicht gerade schwächende Anstrengung zu bestehen hat.

— **Hinsichtlich des Bezuges von Wittwen- und Waisengeld** sei nachstehend eine soeben erfolgte reichsgerichtliche Entscheidung mitgetheilt. Nach dem Tode eines Gemeindebeamten stellte es sich heraus, daß er Unterschlagungen begangen hatte. Die Wittwe beanspruchte Wittwen- und Waisengeld; der betr. Magistrat versagte ihr dieses unter der Behauptung, daß er mit dem Verstorbenen einen privatrechtlichen Vertrag abgeschlossen und der Verstorbene den Gemeindebeschluß wegen des Wittwen- und Waisengeldes genehmigt habe. Das Reichsgericht hat dagegen ausgeführt, daß die einem fest angestellten Gemeindebeamten ausgesetzte Besoldung nicht die Natur einer vertraglichen Gegenleistung für seine amtlichen Dienste, sondern die Natur einer mit seinem Amte verbundenen Rente habe, die dazu bestimmt sei, ihm ein seinem Amte entsprechendes standesgemäßes Auskommen zu gewähren. Die Besoldung eines Beamten — so sagt das Reichsgericht — umfaßt nicht allein das an ihn während der Dauer seiner amtlichen Stellung zu zahlende Gehalt, sondern alle ihm von der Anstellungsbehörde für die Uebernahme und Fortführung seines Amtes ausgesetzten Vortheile, die darauf abzielen, seine Lebensstellung als Beamter zu sichern. Hiernach bildet nicht nur das Gehalt, sondern auch die Pension und das Wittwen- und Waisengeld einen Bestandtheil der dem Beamten für sein Amt ausgesetzten Rente, und für die Klagbarkeit des Gehalts. Die Voraussetzungen für ihre Begründung und ihren Verlust sind nach öffentlichem Rechte zu beurtheilen. Nach öffentlichem Rechte tritt der Verlust der Beamtenpension wegen einer im Amte begangenen, an sich mit dem Verluste des Amtes bedrohten strafbaren Handlung dann nicht ein, wenn nicht gegen den Beamten, bevor er pensionirt war, entweder eine mit dem Verluste des Amtes verbundene Strafe durch Strafurtheil ausgesprochen oder ein mit dem Urtheil auf Dienstentlassung endigendes Disziplinarverfahren eingeleitet worden war. Die Thatsache, daß der Ehemann der Klägerin Unterschlagungen im Amte verübt hatte, würde also, wenn sie etwa nach dessen Pensionirung entdeckt worden wäre, den Verlust seiner Pension nicht zur Folge gehabt haben. Im vorliegenden Fall ist der Ehemann im Amte gestorben, seine Unterschlagungen sind erst nach seinem Tode entdeckt worden, ein Urtheil auf Verlust seines Amtes ist im Straf- und Disziplinarverfahren gegen ihn nicht erlassen. Ein öffentlich rechtlicher Grund für den Verlust seines Amtes und der aus letzterem fließenden Besoldungsansprüche gegen die Anstellungsbehörde ist hiernach nicht gegeben und da zu den Besoldungsansprüchen auch das Recht auf Wittwen- und Waisengeld gehört, so ist auch dieses Recht nicht erloschen.

— **Verurtheilung.** In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde der gegenwärtige verantwortliche Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Organs, Carl Brandt, wegen Veröffentlichungen über den Boykott der Böllberger Mühle und der Brauereien von C. Bauer und H. Freyberg zu einer Gesammtstrafe von zwölf Wochen Haft (für jeden Fall zum höchsten Strafmaß von sechs Wochen) verurtheilt. Wir kommen morgen eingehender auf die Verhandlung zurück.

— **Karambolage.** Gestern Abend nach 8 Uhr fuhr der Fleischermeister Max Sch. von hier mit einem einspännigen Fleischerwagen ohne Laterne die Merseburger Chaussee entlang. Ihm entgegen kam das zweispännige Geschirr des Kaufmanns Gustav Schmidt aus Ammendorf. Obgleich der Geschirrführer des Schmidt'schen Wagens sein Gefährt beleuchtet hatte und scharf nach rechts abbog, brachte es Herr Sch. fertig, in den Schmidt'schen Wagen hineinzufahren. Hierbei bohrte sich die Bremskurbel des Fleischerwagens dem einen Pferde des Schmidt'schen Gespannes so unglücklich in die Brust, daß die Schlagader verletzt wurde und das Pferd sich in wenigen Minuten verblutete. Der unvorsichtige Fleischermeister dürfte für den Verlust haftbar gemacht werden.

— **Einen Krampfanfall** hatte gestern Mittag gegen 12 Uhr der Fleischer Franz Hornow in der Mansfelderstraße. Nachdem der Kranke in ein dort befindliches Haus gebracht worden war, erholte er sich bald wieder so weit, daß er seinen Weg fortsetzen konnte.

— **Eine Betriebsstörung** von 5 Minuten erlitt gestern Nachmittag nach 4 Uhr die elektrische Bahn auf dem Markt. Dort versagte nämlich die Maschine des Motorwagens Nr. 2. Der Wagen mußte durch den hinterherkommenden mit fortgeschoben werden.

— **Maul- und Klauenseuche.** Wir werden aufgefordert, bekannt zu geben, daß unter dem Viehstande des Gutspächters Rehfeld in Eismannsdorf, sowie unter dem Viehstande der Zuckerfabrik Merbitz bei Naundorf die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Die erkrankten Thiere sind von der Firma Joseph Frank in Halle.

s. **Marktpreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, pro Ctr. 2,75—3,50 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 28—30 Pfg. Welschkohl, zwei Stück 10 Pfg. Weißkohl, zwei Stück 15—20 Pfg. Rothkohl, zwei Stück 20—30 Pfg. Grünkohl, pro Mandel 70 Pfg. Rosenkohl, 5 Liter 1 Mk. Kohlrabi, pro Mandel 30 Pfg. Kohlrüben, zwei Stück 15—20 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10—15 Pfg. Meerrettig, pro Stück 10—20 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5—8 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 30—40 Pfg. Radieschen, Bund — Pfg. Birnen, pro Mandel 30—80 Pfg. Aepfel, pro Mandel 30—70 Pfg. Hiesige Nüsse, pro Schock 30 Pfg. Gänse, pro Stück 4,50—6 Mk. Enten, pro Stück 2,50—3 Mk. Hühner, pro Stück 2 Mk. Hähnchen, pro Stück 1—2,50 Mk. Tauben, ein Paar 90 Pfg. Fasanenhähne, pro Stück 2,50—3 Mk. Fasanenhennen, pro Stück 2 Mk. Hasen, pro Stück 2,80—3,50 Mk. Kaninchen, wilde, pro Stück 1,10 Mk. Karpfen, lebend, pro Pfd. 0,90—1 Pfg. Hecht, lebend, pro Pfd. 0,85—1,10 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,40 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,25 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 2,50 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,50 Mk. Zander, pro Pfd. 85 Pfg. Barten ꝛc., pro Pfd. 50 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 20—30 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 1 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 0,90—1 Mk. Schellfisch ꝛc., pro Pfd. 20—25 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 13—14 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4,50 Mk. Butter, pro Stück 50—65 Pfg. Eier, pro Mandel 1,10—1,20 Mk. Käse, zwei Stück 20—25 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,40—1,50 Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—80 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 50—65 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

— **Hotel und Klubhaus „Weißes Roß“.** Dieses alt und bekannte, in der Geiststraße in unmittelbarer Nähe des Stadttheaters gelegene Hotel, das vor Kurzem bekanntlich in den Besitz des Herrn Fritz Obst übergegangen ist, hat sich seit der Uebernahme von Seiten des Genannten eines wachsenden Aufschwungs zu erfreuen, was bei der Tüchtigkeit und Beliebtheit des Herrn Obst als Wirth allerdings nicht Wunder zu nehmen braucht. Herr Obst ist eifrig bestrebt, sein Lokal zu verbessern und für die Erhaltung eines guten Rufes seines Hauses eifrigst bemüht. Die Küche des Herrn Obst liefert nur vorzügliche, saisongemäße Speisen, der Keller birgt gutgepflegte Biere und beste Weine. Der Aufenthalt in den Räumen des „Weißen Roß“ gestaltet sich zu einem anheimelnden und angenehmen, um so mehr, als die Lokalitäten erst kürzlich vollständig renovirt wurden. Ein jeder, der einmal dort eingekehrt ist, wird seinen Besuch stets gern wieder erneuern. Außer dem angenehmen großen Parterrerestaurant sind für Vereine große und kleine Versammlungszimmer vorhanden, sämmtlich mit Instrumenten versehen und mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet. Ein größerer Saal eignet sich ganz besonders zur Abhaltung von Festlichkeiten, Vorträgen, Versammlungen u. s. w. Freunde des edeln Kegelspiels finden daselbst eine gute, neu eingerichtete Kegelbahn vor, die zu fleißiger Benutzung einladet. Auch der müde Reiter braucht am Hotel zum „weißen Roß“ nicht vorbeizugehen, denn er findet dort für sich selbst gute und neueingerichtete Logirzimmer und auch für sein treues Roß große, geräumige Stallungen. Kurz, ein Jeder, der Herrn Obst mit seinem Besuche beehrt, wird bei ihm alles das finden, was zu einem angenehmen Aufenthalt erforderlich ist. Möge Herrn Obst nun auch ferner die Gunst und die Unterstützung seitens des Publikums und namentlich auch des bessern, an welches Herr Obst sich ganz besonders wendet, in dem Maße zu Theil werden, die sein unermüdliches Streben und Schaffen verdient.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Furcht vor der Schwiegermutter.) Wer's nicht gesehen hat gestern Abend, der wird's nicht glauben: Unserer großen Tragödin Clara Ziegler, ihr, welche wir bisher ausschließlich auf hohem Cothurn haben wandeln sehen, — ihr ist auch der Soccus durchaus keine unbekannte Größe. Und wenn sie auch alle diejenigen Rollen, die sie selbst auf den weltbedeutenden Brettern vertritt, nach wie vor lediglich aus dem ernsten Drama, dem Schauspiel höheren Stiles nimmt, — für Andere, für ihre Kollegen und Kolleginnen, hat sie neuerdings auch recht heitere, recht scherzhafte Röllchen geschaffen: sie hat in eigener Person einen veritablen Schwank geschrieben, einen Schwank so voll übermüthiger Laune und sprudelnder Fröhlichkeit, daß wir uns immer wieder erstaunt fragen: „Ist das möglich?“ Wer hätte das von der Clara Ziegler, von dem klassischen, eine griechisch-schöne Seele in sich tragenden Marmorbild je vermuthet?! Zwar, der Schwank ist nur ein Einakter, aber er ist reizend, das Sujet ist von einer entzückenden Pikanterie, ohne irgendwo zu verletzen, der Aufbau ist geschickt, der Humor elegant und frisch, der Dialog flott und lebendig — das Ganze ist ein so fideler Blödsinn, daß das Publikum sich gestern außerordentlich amüsirte und auf's Lebhafteste Beifall klatschte. Alle Pointen des niedlichen Werkchens wurden durch die Aufführung, bei welcher Herr Cramer, sowie die Damen Hilm, Steyer und Carlsen beschäftigt waren, ins hellste Licht gerückt, wenn bisweilen auch etwas gar zu stark aufgetragen wurde, besonders seitens der Frau Carlsen, welche die biedere, direkt aus dem Königreich Sachsen importirte Küchenfee spielte, leider aber den sächsischen Dialekt recht unbeholfen handhabte. Der Schwank hat seine Feuertaufe im Sommer dieses Jahres im Kursaaltheater zu Ems erhalten; er wird von Halle aus sicherlich über alle Bühnen gehen und überall dieselbe freundliche Aufnahme finden, wie hier. Die hochgeschätzte Verfasserin wurde am Schluß auf die Bühne gerufen und lächelte, freundlich sich verneigend, mit ihrem schöngeschnittenen Munde und ihren königlichen Augen dem Publikum dankbar zu. W. G.

— **Stadttheater.** („Hänsel und Gretel“ von Humperdinck.) Es ist eine Seltenheit, daß der Name eines Opernkomponisten bereits durch ein Erstlingswerk populär im weitesten Sinne des Wortes wird. Zu den Glücklichen, denen solches geschehen, gehört Engelbert Humperdinck! Seine Märchenoper „Hänsel und Gretel“ hat sich sämmtliche Opernbühnen im Sturm erobert; ihr Erfolg ist sogar hinter dem von Neßler's „Trompeter von Säckingen“ nicht zurückgeblieben und — das will ungeheuer viel sagen. Das schlichte Kindermärchen in das Gewand einer Oper zu stecken, war von vornherein ein Wagniß, das ganz besondere Gefahren noch in sich schloß für einen Musiker, der gleich Humperdinck auf dem Boden von R. Wagner's Musikdramen steht und die darin aufgestellten Forderungen als für alle dramatische Musik maßgebend anerkennt. Wie das Wagniß geglückt und Humperdinck den erwähnten Gefahren aus dem Wege gegangen ist, das erheischt die einhellige Bewunderung aller Freunde deutscher Kunst. Gegenüber der meisterlichen, überaus stimmungsvollen musikalischen Behandlung des Stoffs, gegenüber ferner den ebenso reizvollen, als charakteristischen Orchestermalereien, mit welchen Humperdinck seine von einigen reizenden Kinderliedern durchflochtene Musik auszustatten wußte, hat die Beckmesserei Hanslick's, der in seinem Buche „Fünf Jahre Musik“ Humperdinck jede Originalität bestreitet und „Hänsel und Gretel“ nur als wünschenswerthe Abwechselung in den modern gewordenen Einakter-Opern (die er „blutige Miniatur-Tragödien“ nennt) gelten läßt, einen recht schwanken Boden. Ob Hanslick von „nervöser Motivzerfaserung und kontrapunktischer Altklugheit“ spricht, die wiederkehrenden Motive „Schusterflecke“ nennt und den Hexenritt als einen „schwachen Walkürenritt auf Besen“, die Schlußszene ironisch als „Lebkuchen-Erlösung“ bezeichnet, das wird dem Interesse an Humperdinck's „Hänsel und Gretel“ sicher keinen Abbruch thun. Als ein recht müßiges Beginnen will es uns erscheinen, etwa Vergleiche zwischen dieser Oper und Goldmarks „Heimchen am Herd“ anzustellen. Denn schwerlich hat dem erfahrenen Meister Goldmark die Absicht innegewohnt, mit seinem „Heimchen am Herd“ — wennschon auch dieser Oper ein Märchenstoff zu Grunde liegt — Humperdinck Heeresfolge leisten oder ihn gar nachahmen zu wollen. Beide Werke müssen bei gerechter Würdigung von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachtet werden. — Die gestrige Aufführung ging unter der in vielen Kleinigkeiten von vollstem Vertrautsein mit der Partitur zeugenden, tüchtigen

Vorzüge,

welche das grösste am hiesigen Platze bestehende Special-Etablissement für

Damen- u. Kinder-Confection

bietet: **Reichste Auswahl** in allen Gattungen von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art; **Garantie für tadellosen Sitz,** solide Stoffe und sauberste Näharbeit; bereitwilligster Umtausch; **feste, anerkannt billigste Preise.**

2960]

Geschäftshaus

J. Lewin,

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0005

Leitung des Herrn Kapellmeisters Dr. **Schmidt** in erfreulicher Rundung vor sich. Ganz besonders haben wir anzuerkennen, daß Herr Dr. Schmidt die von verschiedenen Kapellmeistern beliebten schwerfälligen Tempi, durch welche die Märchenoper ihres Charakters beraubt und an ihre Stelle fast ein Musikdrama gesetzt wird, über Bord geworfen und an ihre Stelle ein — die der Musik innewohnende Poesie keineswegs zu Schaden bringendes — zugvolles Anfassen gesetzt hat. Von den vorjährigen Darstellern ist nur Frl. **Stark** übrig geblieben, deren Gretel wieder das Entzücken des ganzen Hauses bildete. Frl. **Klusen** sekundirte ihr als Hänsel in wohlgelungener Weise. Beide Damen trafen in Darstellung und Gesang den Märchenton sehr glücklich. Das Besenbinderpaar war mit Frl. **Spiegel** und Herrn **Basil** gut besetzt. Daß Herr **Basil** erst in letzter Stunde für den erkrankten Herrn Cianda eingesprungen war und die Parthie in allerkürzester Zeit neu studirt hatte, war nur an wenigen Stellen zu bemerken. Die Thatsache selbst stellt den künstlerischen Qualitäten des Herrn Basil ein ehrendes Zeugniß aus. Zu drastischer Wirkung brachte Herr **Mirsalis** seine Knusperhexe. Fräulein **Michaelis** sang die Lieder des Sandmännchens und des Thaumännchens recht ansprechend. Durch noch bessere Vortragsschattirungen würde sie die Wirkung der beiden reizenden Liedchen aber erhöhen können. Die Ausstattung war die bekannte glänzende. In recht lobenswerther Weise folgte das Orchester den Intentionen vom Dirigentenpult her. Nur wäre an manchen Stellen im 2. Bild noch größere Zurückhaltung in Bezug auf Klangstärke zu empfehlen, damit das stimmungsreiche Wald-Idyll zum vollen Rechte gelangt. K.

— **Aus dem Bureau des Stadt-Theaters** wird uns geschrieben: Morgen (Freitag) findet zum Gedächtniß an Mozarts Todestag eine Aufführung von seiner Oper „**Die Hochzeit des Figaro**" bei kleinen Preisen (Parquet 1.40 2c.) statt, zu welcher Schülerbillets Gültigkeit haben. Sonnabend wird das L'Arrong'sche Lustspiel „Dr. **Klaus**" gegeben. Die nächste Aufführung des „**Wilhelm Tell**" findet Sonntag den 6. Dez., Nachm. 3 Uhr als Fremdenvorstellung **bei halben Preisen** statt. In Vorbereitung befindet sich mit völlig neuer, glänzender Ausstattung die Weihnachtskomödie „**Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel**" von Görner.

— **Im Thaliatheater** gastirt gegenwärtig das „Fliegende Ballet", welches heute Abend zum letzten Male auftritt. Das Ballet besteht aus sieben Damen, die durch unsichtbare Drähte in die Höhe gezogen werden und durch die Gruppenbilder, die sie in der Luft darstellen, einen Anblick bieten, der uns in das Reich der Elfen und Feen zu versetzen scheint. Von großer Wirksamkeit ist namentlich der von den Damen Bianca, Mica, Jandl, Wallner, Neumann und Herzog produzirte Flugwalzer, sowie das in einer Schluß-Apotheose endende Luftpotpourri. Die prima ballerina, Frl. Barbarini, welche sich durch hübsche Soloflüge hervorthut, läßt sich auch auf die Bretter, die die Welt bedeuten, herab, um dort eine Spitzenpolka zu tanzen, deren graziöse Ausführung ihr reichen Beifall einträgt. -t.

— **Der hiesige Richard Wagner-Verein** hielt gestern im „Goldenen Ring" seine erste ordentliche Sitzung im Wintersemester ab. Herr Lehrer **Hedler** brachte im ersten Theil einen sehr fesselnd gehaltenen Vortrag über Wagner's Schrift: „**Oper und Drama**". R. Wagner schildert — so führte der Vortragende aus — im ersten Abschnitt dieser Schrift die Entwickelung der Oper; er unterscheidet eine italienische Periode, eine Herrschaft der absoluten Melodie (Mozart), eine romantische (Weber) und eine historische große Oper (Meyerbeer). Im zweiten Abschnitt entwickelt er dann das Wesen des Dramas nach den beiden Typen des antiken Kunstideals und des modernen bürgerlichen Romans. Der dritte Abschnitt enthält Wagner's eigene ästhetischen Ansichten; er will weder Antike, noch Modernes als Form und Inhalt nehmen, sondern den ewig wahren Mythus; die Musik ist ihm weder Herrin noch auch Dienerin im Drama, vielmehr vereinigen sich Dichtung und Musik zum Kunstwerk der Zukunft, zum Musikdrama. — An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, welche Herr Professor Dr. **Erdmann** mit einer Betrachtung über den „**Zusammenhang von Hören und Schauen**" eröffnete und der Vorsitzende des Vereins, Herr Privatdozent Dr. **Sommerlad**, mit einer Zusammenfassung des Ergebnisses von Vortrag und Debatte zum Abschluß brachte. Den zweiten Theil des Abends bildeten musikalische Vorträge aus „Walküre" und „Meistersinger", welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. In hervorragendem Maße gebührt Herrn Professor O. **Reubke** der Dank des Vereins für die meisterhaften Klavier-Darbietungen, von denen die Uebertragung des „Meistersinger"-Quintetts besonders hervorgehoben sein möge. — Schon heute sei erwähnt, daß der Verein ein größeres Konzert plant, welches noch im Dezember unter Zuziehung namhafter Künstler stattfinden soll.

— **Konzert zum Besten der inneren Mission.** Eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Damen und Herren haben sich vereinigt, um ihre musikalischen Fähigkeiten und Talente in den Dienst der Wohlthätigkeit zu stellen; sie beabsichtigen, am Montag, den 7. Dezember im Saale der „Vereinigten Berggesellschaft" zum Besten der **inneren Mission** ein Konzert zu veranstalten. Außer einigen geschätzten Dilettanten, welche ihr musikalisches Können schon bei andern Gelegenheiten mehrfach bethätigt haben, haben auch die Leipziger Konzertsängerinnen Frau **Böhme-Köhler**, Fräulein **Hausmann** und Frl. **Rüdinger** ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt, so daß wir, da auch das aufgestellte Programm ein ebenso reichhaltiges wie interessantes ist, den Besuch des Konzertes auf das Wärmste empfehlen können. — Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von H. Hothan zu haben.

Theater und Musik.

— **Berlin**, 3. Dezbr. Im **Deutschen Theater** ist gestern zum ersten Male zur Aufführung gelangt: „**Die versunkene Glocke**". Ein deutsches Märchen-Drama in 5 Akten von **Gerhart Hauptmann**. Die „B. B. Ztg." schreibt über diesen Theaterabend und das neue Stück u. A. Folgendes: War das ein Erfolg! Aehnliches ist nie erlebt worden — ja, weiß der Himmel! Um es kurz zu sagen, ein beschämenderes Armuthszeichen hat sich Berlin noch nicht gegeben, wie gestern, da es Gerhart Hauptmann unter demonstrativem Beifall etwa 50 Mal rief. Wer da behaupten wollte, der Beifall war kein demonstrativer, sondern quoll aus dem Herzen, den ersuchen wir, uns mitzutheilen, **was** in dem Märchendrama so Großes und Schönes enthalten ist, das eines solchen Dankbarkeits- und Freudenausbruchs würdig wäre. Hauptmann sei auf seiner Hut. Das Publikum braucht einen Götzen und glaubt an seine eigene Schöpfung und betet den Fetisch an, den er selbst schnitzte. Er ist jetzt sein Günstling, weil verschiedene Umstände zusammen trafen, ihm öffentliches Vertrauen zu erringen. Daß er ein Dichter ist, steht außer Frage. Er hat Poesie, Phantasie, weiß den Vers zu schmieden und Gedanken zu fassen. Daß er aber kein **dramatischer** Dichter ist, hat er in jedem seiner Werke bewiesen, trotz des Erfolges, den ihm Engels mit dem Collegen Crampton errang, trotz des Erfolges, den der Geist der Zeit der Scenenreihe in „Die Weber" vorbereitete. Noch ist er der Günstling des Publikums, das ihn gestern durch Applaus und Zuruf berauschte — er sehe sich vor, nicht selbst zum Märchenhelden zu werden und die Wandelbarkeit der Gunst der urtheilslosen, eines Götzen bedürftigen Menge in Frack und Seidenschleppe an sich selbst kennen zu lernen. Was Hauptmann gestern wagte, war die Grenze — wir warnen ihn seiner poetischen Begabung wegen, denn wenn ein Dichter an Vertrauen erst verliert, dann verkennt die blöde Menge meist auch seine wirklichen Vorzüge. Das Märchen-Drama dürfte Herr Hauptmann nach seinem Mißerfolg mit „Florian Geyer" geschrieben haben. Der Künstler, der zu hoch hinaus will, scheitert am eigenen Unvermögen. Das ist so ungefähr der Sinn, den **wir** dem Märchendrama mit heißem Bemühen unterlegen. Aus den langathmigen Monologen und Dialogen geht nichts dergleichen hervor, und wenn nicht Langeweile die Zuschauer einschlafen machte, ist's einzig das Verdienst der beiden Hauptdarsteller, des Herrn **Kainz** (Glockengießer) und der Frau **Sorma** (Rautendelein, ein elbisches Wesen.) Geheuchelt wurde viel im Theater und Mancher, der nicht zu sagen wußte, was ihm gefiel, verdrehte verzückt die Augen. Das ist immer der Fall, wenn beschränkte Menschen eine bombastische Sprache mit poetischem Mienen- und Geberdenspiel vortragen hören.

Gerichtszeitung.

— **Wegen unmenschlicher Behandlung der eigenen geisteskranken Tochter** hatten sich der Rentner B. und seine Frau aus Laubhütte bei Grund (Harz) vor der Strafkammer zu Göttingen zu verantworten. Die aus erster Ehe des Mannes stammende Tochter wurde im Juli d. J. von einem Gendarmen in einem Bette in einem Raume, der neben dem Pferdestalle liegt und von diesem nur durch eine dünne Bretterwand getrennt war, eingesperrt gefunden. Die Anna B. war nur mit einem Hemde und Taille bekleidet, ihre Haare schienen seit Monaten nicht gekämmt zu sein, die Nägel an den Füßen waren so lang, daß sie krumm gewachsen waren. Im Raume herrschte die denkbar größte Unsauberkeit. Der Dunst aus dem Stalle war in dem Verschlage der Eingeschlossenen stark zu bemerken. Die Angeklagten sollen den Zustand der Tochter durch mangelhafte Fürsorge herbeigeführt haben. Nach ihrer Auffindung wurde sie als geisteskrank in der Göttinger Irrenanstalt untergebracht, in der sie nach kurzer Zeit 16 Pfund an Körpergewicht zugenommen hat. Die Aerzte äußern sich dahin, daß die Art der Einsperrung und die mangelhafte Pflege wohl geeignet gewesen seien, das Leben zu gefährden. Das Urtheil lautete für den Ehemann B. auf zwei Jahre, für die Ehefrau auf ein Jahr Gefängniß.

Vermischtes.

Mord. Ein dieser Tage in **Königsberg** verübter Mord stellt sich, neueren Ermittelungen zufolge, als der **Schluß einer Liebestragödie** dar. Die als Leiche gefundene Margarethe M., die Tochter eines Schiffskapitäns, unterhielt seit längerer Zeit mit dem in Ponarth wohnhaften, verheiratheten, aber von seiner Frau getrennt lebenden Fleischergesellen Rudolf Gudell ein Liebesverhältniß. Sie hatten Beide beschlossen, gemeinsam den Tod zu suchen. Nach vorher getroffener Vereinbarung schoß in der genannten Nacht G. mit einem Revolver zuerst auf die M. und traf sie so, daß der Tod sofort erfolgte. Der Schuß, den er dann gegen sich selbst, und zwar in den Mund richtete, verletzte ihn indeß nur am Unterkiefer und an der Oberlippe. Der Verwundete begab sich darauf nach Hause, ohne sich um die todte Geliebte weiter zu kümmern. Am Sonnabend Morgen erfolgte seine Verhaftung; er ist geständig.

Heldenmuth. In der soeben erschienenen Geschichte des Grenadier-Regiments Königs Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10, zusammengestellt vom Major z. D. v. Ebertz, zuletzt Compagniechef in diesem Regiment, giebt derselbe interessante Schilderungen von echt preußischem Heldenmuthe, von denen wir einige hier wiedererzählen wollen. Ein ganz besonderer Ehrentag für das Regiment ist die Schlacht bei Groß-Görschen, in welcher auch der dem Regiment aggregirte Major Prinz Leopold von Hessen-Homburg fiel. Man forderte ihn auf, den Ordensstern abzunehmen, welcher ihn auch dem Feinde im Nahegefecht erkenntlich machte. Er weigerte sich mit den Worten: „Hier ist des Soldaten schönste Parade!" Gleich darauf sank er, mehrfach getroffen, vom Pferde. Der Verlust des Regiments betrug bei Groß-Görschen 22 Offiziere, 580 Mann. — Einen unglücklichen Tag erlebte das Regiment am 14. Februar 1814 im Treffen von Vauchamps. Das schon äußerst geschwächte Regiment verlor an diesem Tage 34 Offiziere, 106 Unteroffiziere, 18 Spielleute, 1616 Mann. Die Fahnen der beiden Musketier-Bataillone wurden, als alle Hoffnung auf Sieg oder Rettung verschwunden war, in einem lichten Gehölz hinter Vauchamps zerbrochen, zerrissen und die Stücke mit dem Kolben in die Erde gestampft. Die geringe Anzahl Gefangener wurde vor Napoleon gebracht. „Où dont vos drapeaux?" fuhr er sie an. Der Portepeefähnrich v. Gutzmerow, der Einzige, der von den zunächst Stehenden etwas französisch sprach, antwortete mit bescheidener, aber fester Stimme: „Sir, nous le savons. Mais, Sir, nous ne sommes pas des traitres." Napoleon sah ihn fest an, überblickte die kleine Schaar und sagte: „Qu'on traite bien ces braves gens là!" Hierauf ritt er mit abgenommenem Hut an den Gefangenen vorüber. Zur Feststellung der Erzählung von der Vernichtung der Fahnen hat der Verfasser selbst beigetragen, als er 1866 als Landwehrbataillonsadjudant zwei Invaliden protokollarisch vernahm, welche die Geschichte gleichlautend erzählten, auch die Namen der zugegen gewesenen Offizieren nannten.

Die Flucht der Prinzessin Elvira von Bourbon mit dem Maler **Folchi** hält noch immer das Interesse des ganzen Landes gefangen. Bereits sind die ersten Nummern eines **Lieferungsromanes** erschienen, „Die Liebe einer Königstochter" betitelt, in denen Donna Elvira verherrlicht wird; der Roman hat einen ganz ungeheueren Erfolg. Tagtäglich werde neue Enthüllungen über die Beweggründe, die Donna Elvira zu ihrem verzweifelten Schritte getrieben haben, in Umlauf gesetzt. Die Einen sagen, das arme Mädchen sei von ihrer Stiefmutter, einer geborenen Prinzessin Rohan, bis auf's Blut gequält worden, und dieser Meinung soll angeblich auch der Papst beipflichten, dem man die Aeußerung in den Mund legt: „Das Unglück, das jetzt über diesen Fürsten (Don Carlos) hereinbricht, ist nur eine Folge seiner unbedachten zweiten Vermählung, von der wir ihm dringend abgerathen haben." Die Verfechter dieser Ansicht versteigen sich sogar bis zu der Behauptung, daß Signor Folchi die Prinzessin gar nicht für sich entführt habe, sondern um ihre Vermählung mit dem Geliebten ihres Herzens zu ermöglichen, der nicht Folchi, sondern ein venetianischer Nobile sei. Dabei begreift man nur nicht, warum dieser Nobile sich nicht selber der süßen Aufgabe unterzogen hat, seine Geliebte zu entführen. Eine andere Partei versichert, Donna Elvira sei geflüchtet, weil sie ihre Schande nicht länger habe geheim halten können. Inzwischen ist nur das Eine sicher, daß Frau Folchi mit ihren beiden Kindern noch immer in Viareggio wohnt und die Flucht ihres Gatten mit großer Fassung erträgt. Auch bestätigt es sich, daß das flüchtige Pärchen in Barcelona gesehen worden ist, wodurch sich Don Jaime, der Bruder Donna Elvira's, zu der Drohung ermuthigt gesehen hat, er werde den Entführer seiner Schwester tödten, falls dieser sich nach Frankreich wage. Warum will er das nicht in Spanien thun? Aber wahrscheinlich befindet sich Herr Folchi mit seiner Donna Elvira auch nicht mehr in Spanien. Die Dame besitzt ein sehr großes mütterliches Erbtheil — man spricht von zwei Millionen Francs —, das bei dem Kredit Lyonnais und der Bank von England hinterlegt ist und über das sie frei verfügen kann. Mithin hindert sie nichts, mit ihrem Galan den Ozean zu durchqueren und in der neuen Welt ihrem Glücke zu leben, bis die unvermeidliche Ernüchterung eintreten wird. Die Nachricht, daß Donna Elvira hysterisch oder gar schwindsüchtig sei, hat überall, wo man die Dame kennt, Lachen hervorgerufen.

Ueber die Bestattung der Besatzung des untergegangenen Kanonenbootes „Iltis" hat der Chef der Kreuzerdivision, Contre-Admiral Tirpitz, an den kommandirenden Admiral von Knorr folgenden Bericht eingesandt: „Für die gefundenen Leichen habe ich einen Kirchhof bei S. E. Promontory Light House zum Preise von 200 Taels kaufen und den nach chinesischem Brauch rechtsgiltigen Kauf-Kontrakt durch das deutsche Vice-Konsulat in Tschifu in das Grundregister des Konsulats als Eigenthum der Kaiserlichen Marine eintragen lassen. Um diesen Friedhof von den umliegenden Maisfeldern abzugrenzen und demselben auch nach chinesischem Brauch ein würdigeres Ansehen und einen gewissen Schutz zu verleihen, habe ich die Errichtung einer etwa 1,50 m hohen Umfassungsmauer angeordnet. Der gesammte Preis dürfte sich nach annähernder Berechnung auf 1500 Dollars stellen. Die Besatzung der Kreuzer-Division hat aus eigenen Mitteln ein Denkmal auf diesem Friedhof zu errichten in die Hand genommen. Dasselbe wird bestehen aus einem 21 Fuß hohen Obelisk von weißem Marmor. Die Aufstellung wird voraussichtlich Ende Oktober vollendet sein. Auf der Vorderseite des quadratischen Untergestells sind die Namen des Stabes, auf beiden Seiten die 68 Namen der von der Besatzung Ertrunkenen, auf der Rückseite der letzte Vers des Flaggenliedes eingemeißelt. Eine zu Füßen des Denkmals ruhende Marmortafel enthält die Widmung der Kreuzerdivision. Der Kirchhof selbst soll, soweit die Marine für gärtnerische Anlagen nicht einen Betrag auswerfen will, um dessen Ueberweisung eventuell gebeten wird, aus eigenen Mitteln der Besatzung der Kreuzerdivision zu einem Hain umgewandelt werden. Die von S. M. S. „Iltis" geborgenen Ketten werden zur Einfassung der Gräber des Kommandanten und der Offiziere, soweit sie reichen, benutzt werden. Als Eingangsthor und zum Abschluß des Friedhofs soll ein eisernes Gitterthor dienen. Durch diese verschiedenen Maßregeln glaube ich eine das Andenken der Besatzung S. M. S. „Iltis" ehrende Ruhestätte hergestellt zu haben, welche in nicht zu ferner Zeit ein Schmuck für die ganze Gegend werden wird."

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 3. Dezember. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gegen **Leckert und Genossen** erfolgte die Vernehmung des Angeklagten Plötz, welcher erklärte, er habe nicht den geringsten Zweifel gehabt, daß Staatssekretär von Marschall der Gewährsmann von Lützow's gewesen sei. Auf das offizielle Dementi hin habe er direkt an Herrn v. Marschall geschrieben und dann erst erfahren, daß die in dem betreffenden Artikel enthaltenen Mittheilungen unrichtig waren. Trotz aller Proteste des Herrn v. Lützow bleibt Plötz dabei, daß Ersterer ihm ehrenwörtlich versichert habe, persönlich und direkt die Mittheilung von Herrn von Marschall erhalten zu haben. Bei der Vernehmung des dritten Angeklagten Berger bestreitet dieser, die Absicht gehabt zu haben, Beleidigungen auszusprechen, er wollte nur gegen das Treiben der Reichsoffiziösen Front machen. Auch der Angeklagte Föllmer bestreitet den Vorwurf der Beleidigung. Nachdem noch die Vernehmung des Leckert stattgefunden, wird die Verhandlung auf heute vertagt.

Köln, 3. Dezember. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, verletzte ein Schiffer aus Mülheim drei Beamte des Centralbahnhofs durch Dolchstiche, darunter einen schwer. Soldaten verfolgten den Thäter, welcher sich aus einem Bahnsteigfenster auf die Straße stürzte und liegen blieb. Er wurde alsbald mit den Beamten in das Krankenhaus gebracht.

Teplitz, 3. Dezember. Beim Bahnbau Lobositz-Teplitz entstand bei Auperschin ein **Bergrutsch**. Die Arbeiten mußten sofort sistirt werden, da die Reichsstraße auf eine weite Strecke verschüttet ist.

Graz, 3. Dezember. Bei Pragerhof stieß ein von Triest kommender **Lastzug mit einem anderen Zuge zusammen**, wobei mehrere Waggons zertrümmert und einige Personen verletzt wurden.

Paris, 3. Dezbr. Die Meldung eines **Gegenbesuchs des Präsidenten Felix Faure** in Petersburg wird nunmehr bestätigt; der Zeitpunkt ist jedoch noch nicht festgesetzt, derselbe hängt jedoch von den Besuchen ab, welchen die Kaiser von Oesterreich und Deutschland dem russischen Hofe abstatten werden. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Meinung, daß es nicht nothwendig sei, während der Abwesenheit des Präsidenten gesetzlich für dessen Substitution Fürsorge zu treffen. Der Präsident bleibt auch während der Reise Chef des Staates und kann in der ihm geeignet erscheinenden Weise Regierungsakte vollziehen und die nothwendigen Unterschriften abgeben.

Paris, 3. Dezember. Die Untersuchung, welche bezüglich der blutigen Schlägerei zwischen französischen und belgischen Arbeitern in Puislen eingeleitet worden ist, hatte die Verhaftung von sechs belgischen Arbeitern zur Folge. Französischen Blättern zufolge werden diese Verhafteten nicht nur des Mordversuchs an einem französischen Arbeiter, sondern auch des Diebstahls von 8000 Frcs., welcher bei einem Pachtgute begangen, angeklagt werden.

Paris, 3. Dezember. Die gesammte **Presse** tritt für die von Lockroy geforderten außerordentlichen Credite zum Zwecke von Marinebauten ein.

Brüssel, 3. Dezember. Eine **Explosion** fand an Bord des Dampfers Manitu, von Cachis kommend, auf der Schelde gegenüber der Ortschaft Fatnet statt. Das ganze Oberdeck wurde zerstört und ein Offizier getödtet.

London, 3. Dezember. Hiesige Blätter sprechen sich bezüglich der **Entscheidung** des ägyptischen Appellhofs allgemein dahin aus, daß, wenn England die Fonds für die Expedition aufzubringen habe, seine Stellung in Aegypten eine Stärkung erfahren werde.

Verletzung des Völkerrechts.

Paris, 3. Dezember. Aus Sansibar wird gemeldet, daß der dortige italienische Generalkonsul, sowie die Kapitäne zweier italienischer Kriegsschiffe, sechs andere Offiziere und 100 Mann Soldaten an der Somaliküste von Eingeborenen ermordet worden sind. Einzelheiten fehlen noch.

Anarchisten in der französischen Armee.

Toulon, 3. Dezember. Drei Korporäle wurden wegen anarchistischer Propaganda in ihren Regimentern verhaftet. Anarchistische Schriften, sowie Broschüren zur Fabrikation von Bomben und Explosivstoffen wurden in den Kasernen beschlagnahmt.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— Das Betriebsjahr 1895/96 der **Leipziger Spritfabrik, Aktien-Gesellschaft,** brachte dem Geschäftsbericht zufolge ein gleichmäßiges und flottes Geschäft bei einer durchschnittlich etwas besseren Rektifikationsprämie als im Vorjahre. Die letztere erreichte allerdings noch bei Weitem nicht die wünschenswerthe Höhe, denn auch in diesem Jahre suchten sich die Spritfabriken durch billige Angebote den Rang abzulaufen, und ein erneuter Versuch, eine Einigung unter ihnen herbeizuführen, scheiterte wie alle früheren. Was den Einkauf betrifft, so sind in letzter Kampagne wieder eine Anzahl größerer Schlüsse gemacht worden, sodaß außer den Lieferungen der Aktionäre, die übrigens auch recht belangreich ausfielen, größere Quantitäten Rohspiritus zu vortheilhaftem Preis gelagert und somit für einen guten Theil des Sommerbedarfes Deckung geschaffen wurde. Beim Verkauf wurde während des ganzen Jahres die Wahrnehmung gemacht, daß der fabrizirte Sprit immer mehr Anerkennung fand, so daß sich der Umsatz gegen die Vorjahre wieder ganz erheblich gesteigert hat; es wurde ca. $1^1/_2$ Mill. Liter mehr verarbeitet als im letzten Betriebsjahre. Der erzielte Reingewinn beträgt abzüglich aller Unkosten 102 483,80 *M.* An Abschreibungen wurden vorgenommen 61 967,59 *M.*, wovon nach dem Antrage des Vorstandes 6196,59 *M.* dem Reservefonds überwiesen, den Aktien Lit. B. eine Dividende von 4 Proz. (= 18000 *M.*) und den Aktien Lit. A. eine solche von 4 Proz. mit 38,35 *M.* pro Aktie (= 34515 *M.*) gewährt werden soll. Nach Absetzung der statutenmäßigen Tantièmen in Höhe von 2441,87 *M.* bleibt daher zuzüglich des vorjährigen Gewinnvortrages in Höhe von 499,71 *M.* ein verfügbarer Rest von 2941,58 *M.* Hiervon beantragt der Vorstand, den Aktien Lit. B. eine Superdividende von $^1/_2$ Prozent (= 2250 *M.*) zu gewähren und den Rest von 691,58 *M.* auf neue Rechnung vorzutragen. Das neue Geschäftsjahr beginnt mit einer nothwendig gewordenen Erweiterung des Theilungslagers durch Aufstellung von zwei großen Reservoirs von je einer Million Liter Inhalt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0006

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Naturheilkundiger Otto **Hirt** in Dorfsulza bei Apolda, Kaufmann Otto **Pflugbeil** in Großzschocher bei Leipzig.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 3. Dezember 1896.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	100,25 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	99,50 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	100,25 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	100,25 G
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,50 G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	99,50 B
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,50 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	100,00 G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
" " Int.-Scheine	—	—	3	—,—
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	—,—
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,50 G
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	102,75 B
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	—,—
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	101,75 B
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	99,— G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	102,25 B
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	102,50 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	103,00 B
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldverschr. rückz. à 103%	—	—	5	106,75 G
Hallesche Bankverein-Actien	1895	6⅔	5	152,— G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1895	3½	5	89,00 G
Könnern, Malzfabrik-Actien	1894/95	12½	5	165,60 G
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1895	10	4	221,00 G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1895/96	8	4	83,00 B
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1895/96	—	4	91,00 G
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1894/95	3½	4	—,—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1895/96	6⅓	4	109,10 B
Hallesche Hafenbahn-Actien	1895/96	3½	3½	103,50 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1895	32	4	445,00 G
Hallesche Straßenbahn-Actien	1895	0	4	85,50 B
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1895/96	10¼	4	163,00 B
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Actien	1894/95	9½	4	110,— G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1895/96	12	5	160,00 G
Naumburger Braunkohlen-Actien	1895/96	15	4	192,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1895/96	5	4	104,50 G
Packhofs-Actien	1895	4	4	65,00 G
Riebeck'sche Montanwerke Aktien	1895/96	10½	4	184,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1895	6	4	—,—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1895	6	4	129,— B
Waldauer Braunkohlen-Actien	1895/96	5	4	117,00 bz. G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1895/96	13½	4	212,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1895/96	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1894/95	5½	4	99,75 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1894/95	6½	4	112,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	220,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S., den 3. Dezember 1896.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto. **Weizen** ruhig, 162—167, feinster märkischer über Notiz. **Rauhweizen** 154—16 , feuchter und brandiger Weizen 139—154. **Roggen** ruhig, 129—134, feuchter billiger, feiner auswärtiger über Notiz. **Gerste** ruhig. **Brau-Gerste** 145—170, feinfarbige bis 180, beschädigte Gersten 1.3 bis 140. **Futtergerste** 116—123. **Hafer** ruhig 128—148 **Mais** amer. mix. 103—108 **Donaumais** 115—137. **Raps** —,—. **Rübsen** —,—. **Erbsen Victoria** ohne Handel. (Preise per 100 Kilogramm netto.)

Kümmel ausschl. Sack 41—42. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilogramm Inhalt für 100 Kilogr. netto —,—. Hallesche prima **Weizenstärke** gefragt 40,00—42,00 bei knappen Vorräthen, **Maisstärke** 30,00 bis 36,00. **Linsen** —,—. **Bohnen** —,— **Lupinen** —. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 24,00—25,00. **Roggenmehl** 1/0 brutto einschl. Sack 19,75—20,75. **Mohn** blau 36—37 grau —,—. Futterartikel fest. **Futtermehl** 12,00—13,00. **Roggenkleie** 9,25—9,75. **Weizenschalen** 8,50—8,75. **Weizengrieskleie** 8,50—8,75. **Malzkeime**, helle 9,10—10,00, dunkle 8,00—9,00. **Oelkuchen** 9,75—10,00. **Malz** 26,50—27,50. **Rüböl** 58,50. **Petroleum** 23,00 **Solaröl** 0,825/30° 12,50, **Spiritus** per 10000 Liter % still, **Kartoffel-** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,—, do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 36,00 Mk., **Rüben** —.

Börse von Berlin vom 3. Dezember.

Fondsbörse. Die an den Westbörsen weiter andauernde günstige Stimmung des Rentenmarktes, sowie der gute Verlauf der Ultimoliquidation in Paris haben bei der gleichzeitigen guten Haltung Wiens befestigend auf die Tendenz der Börse eingewirkt. Der weiteren Aufwärtsbewegung der Italiener stand heute die unklare Reutermeldung (S. Telegr.) aus Sansibar entgegen, wonach eine Anzahl italienischer Offiziere und Mannschaften von Eingeborenen an der Somaliküste getödtet worden sein sollen. Im Montanmarkt standen Hüttenaktien im Vordergrunde der Aufwärtsbewegung auf günstige Nachrichten aus England. Im Eisenbahnaktienmarkt waren schweizerische ungleichmäßig, italienische behauptet, östliche Getreidebahnen fest. In der zweiten Börsenstunde waren leitende Banken wesentlich höher, österreichische auf Wien fest, italienische anziehend. Der Montanaktienmarkt war fest. Heimische Anlagen gut gehalten.

Produktenbörse. Der Getreidemarkt war absolut still. Weizen war infolge flauen Amerikas nur zu herabgesetzten Preisen unterzubringen. Roggen war gar **nicht** beachtet. Hafer ziemlich fest, aber unbelebt. Rüböl still und unverändert. Spiritus kaum gefragt aber behauptet.

Weizen: loko: 163—183, Dez. 178,75, Tendenz fest. Roggen: loco: 125—134, Dez. 131,00. Tendenz: fest. Hafer: loco 127—155, Dez. 129,50, Tendenz fest. Gerste: loco: —,—, Futtergerste: 117 -185.

Rüböl: loko: —,—, Dez. 58,20, Mai 57,50, Tendenz: still. — Spiritus: (70er Waare): loco: 37,60, Dez. 42,10, Febr. 42,40, April 42,70, Mai 43,00, Juni 43,30, Tendenz: schwach. 50er Waare) loko: 57,10. Petroleum: loko 21.20.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 3. Dez. 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —,—.
Kornzucker excl., 88° Rdm. 9,70—9,80.
Nachprodukt: excl. 75° Rend. 7 30—7,90.
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 23,50.
do. **II.** 23,25.
Gem. Raffinade m. Faß 23,50—24,—
Gem. Melis I. mit Faß 22,50.
Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Dezember 9,02½ bz. B.
per Jan. 9,20 G 9 2 B.
per März 9,22½ G, 9,27 B.
per April-Mai 9,55 G, 9,57½ B.
per Juni-Juli 9,80 G, 9,82½ B.
Stimmung: ruhig.

Hamburg, den 3. Dez. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Dezember 9,05. Januar 9,22½. Febeuar 9,32½. | März 9,45. Mai 9,62½. Juli 9,80. | Tendenz: behauptet.

Anfangs-Course vom 3. Dezember 1896,

mitgetheilt von L. **Schönlicht**, Bankgeschäft.

Credit	228,80	Buschtiebrader	268,0
Franzosen	149,50	Gotthard	166,20
Lombarden	41,10	Schweizer Union	87,30
Disconto	206,90	Warschau Wien	266,75
Deutsche	191⅜	Mittelmeer	96,10
Dresdner	156,80	Italiener	91,70
Darmstadt	154,50	Ungarn	103,50
Berl. Handels	151,25	Russ. Noten	217,—
Nationalbank	140,10	Hibernia	181,50
Laura	159,30	Gelsenkirchen	168,50
Dortmund	50,50	Harpener	168,20
Bochumer	161,60	Dannenbaum	117,50
Mainzer	118,10	Consolidation	249,—
Marienburger	96,20	Trust	184,40
Ostpreußen	92,75	Lloyd	113,35
Lübeck. Büchener	147,75	Packetfahrt	134,10
Elbethal	136,—		

Tendenz: still.

Oberhemden von 2,50 Mk. an,
Herren-Nachthemden von 2 Mk. an,
Damenhemden von 1,50 Mk. an,
Kinderhemden in allen Grössen,
Knabenhemden in allen Grössen,
Barchenthemden äusserst billig

empfehlen

Schnabel & Grünberg,

3474] **Halle a. S., Leipzigerstrasse 21.**

Coursnotirungen der Berliner Börse

vom 3. Dezbr. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,80 B
do. do.	3½	103,50 B
do. do.	3	98,20 B
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	1[illegible],80 G
do. do.	3½	103,70
do. do.	3	98,40
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbr. Landsch. Central	3½	100,90
Pfandbr. do. do.	3	92,75
Pfandbr. Sächsische	4	104,00 G
Pfandbr. "	3½	101,50 B
Hamb. Staats-Rente	3½	104,60 G
do. Staats-Anl. 1886	3	96,50 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		65,50
do. innere do.		54 30
Griech. cons. Goldrente	4	24,60
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	32,80
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	29,80
Italienische Rente	4	91,50
Mexik. Anleihe 1888	6	95,90
do. do. 1890	6	95,90
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	86,90
Oesterr. Gold-Rente	4	104,10
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	101,75
Port. Staats-Anl. 88–89	—	38, 0
Rumän. fund.	5	102,00
do. amort.	5	100,10
do. do. 1891	4	87,10
Russ. cons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	99,90
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	
do. Rente 1884	5	65,20
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,70 B
do. do. 500er	4	103,70 B
do. do. 10	4	103,70 B

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1895.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	5½	164,50
Lübeck-Büchen	6¼	147 25
Mainz-Ludwigshafen	5,45	117 80
Marienburg-Mlawka	2¼	86,00
do. do. St.-Pr.	5	122,50
Ostpreußische Südbahn	3	92,50
do. do. St.-Pr.	5	119 00
Buschtiebrader Bahn La. B.	11¼	—,—
Oesterreich. Südbahn	1	40,90
Warschau-Wiener	18⅚	,00
Gotthardbahn	7⅖	166,10
Ital. Meridionalbahn	6⅗	123,—
do. Mittelmeerbahn	5	96,00
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅖	87 60
Schweizer Centralbahn	6½	135,90
do. Nordostbahn	6,6	131,00
do. Unionbahn	3¾	87,60

Bank-Actien.

Dividende 1895.		
Berliner Handels-Ges.	8	150,80
Börsen-Handels-Verein	6	112,60
Breslauer Disc.-Bank	7	118,75
do. Wechsel-Bank	5¾	105,—
Darmstädter Bank	8¼	154,75
Deutsche Bank	10	191,00
do. Genossenschaftsbank	6	119,30
Disconto-Commandit	10	206,90
Dresdener Bank	8	156,70
do. Bank-Verein	7	120,00
Gothaer Grund-Creditbank	4	126,00
do. do. junge	4	111,40
Leipziger Bank	7½	181,80
do. Creditanstalt	11	213,90
Magdebg. Privatbank	5	106,60
Mitteldeutsche Creditbank	5½	111,90
Nationalbank f. Deutschland	8½	140,75
Norddeutsche Bank	—	—,—
Oesterreich. Kredit	11⅞	228,30
Preuß. Boden-Kredit	7	241,40
do. Centr.-Boden-Kr.	9	165,00
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	136,50
do. do. (Hübner) volle	—	127,10
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	5,88	159,00
Schaffhaus. Bank-Verein	7	142,60
Schlesischer Bank-Verein	7	136,75

Industrie-Papiere.

Dividende 1895.					
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	225,10 G	Pluto, Bergwerk	8½	—,—
Allgem. Elektr.	—	234,75 G	do. do. St.-Pr.	8½	190,00
Anhalter Kohlen	4	113,00	Pomm. Masch. conv.	0	82,30
Berl.-Böhm. Brauh.	11	254,00 G	Riebeck Montanwerke	10½	184,00
do. do. Patzenhofer	5	231,00 G	Rositzer Braunkohlen	—	156,25
do. Brauerei Schultheiß	14	277,00	do. Zuckerf.	5½	171,75
do. Union Gratweil	5½	232,50 B	Sächs.-Thür. Braunk.	6	123,00
Berl. Elektricität Werke	—	244,00 G	do. St.-Pr.	6	129,00
Bismarckhütte	—	224,00 G	Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	208,10
Bochumer Gußstahl	7	161,50 G	do. St.-Pr.	9	208,10
Bonifazius Bergwerk	4	133,50 G	Schwartzkopff	13½	242,25
Cröllwitzer Papier	10	231,25 G	Siemens-Gasindustr	11½	201,00
Dannenbaum	—	118,00	Staßfurt Chem. Fabr.	—	175,50
Donnersmarckhütte conv.	8	135,90 G	Stollberger Zink-Akt.	2	73,25
Egestorff-Salzwerke	8	157,10 G	do. do. St.-Pr.	7	143,50
Eilenburger Kattun		92,75 G	Sudenburger Maschinen	10	166,80
Flöther Masch.-Act.	8	135,25 G	Thüringer Saline	5	86,00
Gelsenkirchen Bergwerk	7	165,50	Westeregeln Alkali	10	175,00
Glauziger Zuckerfabrik	6½	105,25 G	Zeitzer Maschinen	—	309,75
Große Berl. Pferdeb.	12½	336,00 bz. G			
Hallesche Maschinen	32	451,00 bz. G			
Harpener Bergbau	5	168,40			
Hartmann, Sächs. M.-F.	8	182,75			
Hibernia & Shamrock	7½	182,75			
Hildebrandt Mühlen	—	163,00 G			
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	111,00 G			
Laurahütte	3½	158,90 bz. G			
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—,—			
Leopoldshaller chem. Fabr	4	87,10 bz. G			
Luise Tiefbau conv.	—	100,00 bz. G			
do. do. St.-Pr.	—	133,00 bz. G			
Mälzerei Wrede	—	95,50			
Norddeutscher Lloyd	—	113,70			
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	172,00 G			
do. abgest.	—	176,00 bz. G			

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4½%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,45
Ital. Plätz 100 L.	kz.	77,10
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	215,90
Amsterdam 100 fl.	lang	167,50
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,60
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,36
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,19,5
Paris 100 Fr.	kz.	80,70
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,75

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	98,10	Nationalbank f. Deutschland	141,75
Ital. Renten	91,60	Gotthardbahn	166,00
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	96,25
Russ. Noten	217,00	Ostpreuß. Südbahn	93,00
Convertirte Türken	—,—	Warschau-Wien	266,50
Buschtierader	268,90	Bochumer Gußstahl	163,25
Elbethal	135,90	Dortm. Union St.-Pr.	50,40
Prinz Heinrich-Bahn	87,75	Laurahütte	159,90
Berliner Handelsgesellschaft	151,40	Harpener Kohlen	168,90
Deutsche Bank	191,50	Hibernia	181,60
Dresdner Bank	156,90	Nordd. Lloyd	113,00
Darmstädter Bank	154,75	Hamb. Packet	134,10
Disc.-Gesellschaft	207,25		

Fernspr. 143.

Gustav Moritz,

Gr. Steinstr. 71, Martinsberg 15.

Alleiniger Vertreter der Sektkellerei [3404

Klooss & Foerster, Freyburg a. U.,

der Firma **Reidemeister & Ulrichs** in Bremen,

Bordeaux-Weingrosshandlung,

der Firma **Joh. Bapt. Sturm,** Hoflieferant, Weingutsbesitzer,

Rüdesheim im Rheingau, Johannisberg und Assmannshausen.

Portweine, Madeira, Sherry, Ungarweine,

Punsche, Arac, Rum und Cognac in nur feinsten Qualitäten.

Täglich frisch:

Ia. Hamburg. Gänse u. Enten,

feiste Fasanen, Perlhühner, frz. Poularden, Puthennen, Steyr, Poulets, Haselhühner, frz. Wachteln, Birkhähne.

Feinster Düsseldorfer Punsch

von **Nienhaus & Selner** in bekannt vorzüglicher Qualität **billigst.**

Frische Gemüse u. Salate,

Perigords, Trüffeln, frische Gänselebern, fettfliessenden Rheinlachs, Ia. Astrachan- und Ural-Caviar, Riesen-Neunaugen, delicate Bratheringe in Dosen, **Delicatessheringe, Christiania-Anchovis, Russ. Sardinen, Rollmops** in Gläsern

empfehlen [3513

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193.

Prima Holländer Austern.

Pfahlmuscheln, Norderneyer Angel-Schellfisch.

Hambg. Gänse, Pfd. 65 Pfg., **Enten, Hähnchen, Brüssler Poularden, Fasanen, Wildenten.**

Rehrücken, Keulen, Vorderblätter.

Frische franz. Trüffeln, Champignons, engl. Cellery, Artischocken, Kopf-, Escarol- u. Endivien-Salat, Mandarinen, Weintrauben, Grenobler- u. Istr. Nüsse.

Verschiedene Aspic-Artikel.

Telephon 414. **Sprengel & Rink,** Leipzigerstr. 2.

Wein- u. Probierstube.

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten von Nah u. Fern, und einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebenste Nachricht, daß wir unsere

Gastwirthschaft in Röpzig

bei **Delitzsch a. B.** selbst wieder übernommen haben, und bitten wir das hochverehrte Publikum um recht zahlreichen gütigen Zuspruch. (3508

Hochachtungsvoll

Eduard und H. Fischer.

Gesucht

allerorten **Inspectoren, Haupt- und Special-Agenten** von der **Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, Dresden,** Werderstraße 10. [3225

An meine liebe gute Mama!

Wenn Du mir zu Weihnachten eine wirklich große Freude bereiten willst, so gehe nach

Herm. Petsch, Hallesche Puppenklinik u. Fabrik

Poststraße Nr. 6

und lasse meiner Puppe dort eine **echte Haarfrisur** machen, die ich nach Herzenslust kämmen und frisiren kann, dort werden die **echten Haarfrisuren** am besten und billigsten auf verschiedene Art angefertigt, auch findest Du dort für meine **Puppenstube schöne Püppchen, Möbel** u. sonstige schöne Gegenstände in größter Auswahl, billig und schön.

Dein folgsames Töchterchen

3498] **Veritas.**

Das Schneidern im Hause ist eine Lust,

wenn man **Butterick's Schnittmuster** nebst Anweisungen benutzt!

Auf 1000 verkaufte Muster kommt noch nicht eine Beschwerde!

Jedes Modell in meist 10—15 Grössen, à 25 Pfennig bis 2 Mark. Siehe **„Butterick's Modenblatt"** 12 Monate **1 Mark!**

Zu beziehen durch unsere Agenten, alle Buchhandlungen und Postanstalten. Auf Verlangen Probenummer gratis und franco durch:

Blank & Co., Schnittmuster-Abtheilung, Barmen.

[2910]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0007

Leipziger Spritfabrik.

In der am 28. November d. J. abgehaltenen dritten ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft sind die drei statutarisch durch das Loos ausgeschiedenen Mitglieder unseres Aufsichtsrathes, nämlich die Herren

B. von Watzdorf, Störmthal,
Paul Bassenge, Leipzig,
A. Kummer, K. S. Commerzienrath, **Leipzig,**

sämmtlich wiedergewählt worden und haben die Wiederwahl angenommen.

Der Aufsichtsrath besteht somit aus denselben Mitgliedern, wie im verflossenen Jahre, was hierdurch mit dem Hinzufügen veröffentlicht wird, dass der unterzeichnete Oekonomierath **A. Vollsack,** in **Grosszschocher**

zum Vorsitzenden und

Herr **Paul Bassenge** in **Leipzig**

zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden sind.

Leipzig-Eutritzsch, den 2. Dezember 1896.

Der Aufsichtsrath der Leipziger Spritfabrik
A. Vollsack, Vorsitzender.

Bilanz-Conto.

Activa.

		M.	₰
Grundstücks-Conto, Bestand laut voriger Inventur	M. 463,377.58		
Zugang 1895/96	„ 2,198.76		
	M. 465,576.34		
2% Abschreibung	„ 9,311.53	456,264	81
Betriebseinrichtungs-Conto, Bestand laut voriger Inventur	M. 236,678.83		
Zugang 1895/96	„ 3,585.84		
	M. 240,264.67		
6% Abschreibung	„ 14,415.88	225,848	79
Conto der Geleis-Anlage, Bestand laut voriger Inventur	M. 23,788.47		
2% Abschreibung	„ 475.77	23,312	70
Bassinwagen-Conto, Bestand laut voriger Inventer	M. 21,013.07		
Zugang 1895/96	„ 11,038.79		
	M. 32,051.86		
15% Abschreibung	„ 4,807.78	27,244	08
Fass-Conto, Bestand laut voriger Inventur	M. 82,430.65		
Zugang 1895/96	„ 460.30		
	M. 82,890.95		
10% Abschreibung	„ 8,289.10	74,601	85
Conto für Pferde und Wagen, Bestand laut voriger Inventur	M. 5,025.71		
Zugang 1895/96	„ 2,500.—		
	M. 7,525.71		
Abgang 1895/96	„ 240.—		
	M. 7,285.71		
25% Abschreibung	„ 1,821.43	5,464	28
Utensilien-Conto, Bestand laut voriger Inventur	M. 6,043.78		
Zugang 1895/96	„ 787.63		
	M. 6,831.41		
10% Abschreibung	„ 683.14	6,148	27
Mobilien-Conto, Bestand laut voriger Inventur	M. 7,037.83		
Zugang 1895/96	„ 78.—		
	M. 7,115.83		
10% Abschreibung	M. 711.58	6,404	25
Cassa-Conto, Cassabestand		11,842	68
Berechtigungsschein-Conto, Bestand an Berechtigungsscheinen		4,197	40
Steuerbonifications-Conto, „ „ Steuerscheinen		12,225	20
Conto der Werthpapiere, Bestand an Werthpapieren	M. 525,514.58		
Coursverlust	„ 196.75	525,317	83
Wechsel-Conto, Bestand an Wechseln		316,343	15
Betriebsmaterialien-Conto, Bestand an Fassholz, Kohlen, Hafer etc.		11,021	46
Conto laufender Rechnungen, Debitoren einschliesslich Bankguthaben		704,932	04
Sprit- und Spiritus-Conto, Bestand an Sprit und Spiritus		189,089	72
Conto für denat. Spiritus, „ „ denat. Spiritus und Denat.-Mittel		4,608	—
Unkosten-Conto, auf spätere Zeit im Voraus bezahlte Versicherungs-Prämie		685	05
		2,605,551	56

Passiva.

		M.	₰
Actien-Capital-Conto		1,350,000	—
Reservefonds-Conto		4,463	35
Conto laufender Rechnungen Creditoren	M. 61,057.71		
Gestundete Branntwein-Verbrauchs-Abgabe	„ 1,127,563.20	1,188,620	91
Gewinn- und Verlust-Conto:			
Gewinn-Vortrag aus 1894/95	M. 499.71		
Gewinn per 30. September 1896	„ 61,967.59	62,467	30
		2,605,551	56

Leipzig-Eutritzsch, den 7. November 1892.

Leipziger Spritfabrik.
Paulssen. **Petzsch.**

Die vorstehende Bilanz und das anhängende Gewinn- und Verlust-Conto haben wir geprüft und mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrathes.
Bassenge. **Huth.** **Lodde.**

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

		M.	₰
Unkosten-Conto:			
Provision an die Agenten	M. 25,124.80		
Kohlen	„ 21,010.58		
Betriebsmaterialien incl. Filtrirkohlen etc.	„ 32,762.98		
Gehälter, Löhne, Porti, Versicherung etc.	„ 75,865.67	154,764	03
Conto der Werthpapiere:			
Coursverlust		196	75
Grundstücks-Conto:			
2% Abschreibung		9,311	53
Betriebseinrichtungs-Conto:			
6% Abschreibung		14,415	88
Conto der Geleisanlage:			
2% Abschreibung		475	77
Bassinwagen-Conto:			
15% Abschreibung		4,807	78
Fass-Conto:			
10% Abschreibung		8,289	10
Conto für Pferde und Wagen:			
25% Abschreibung		1,821	43
Utensilien-Conto:			
10% Abschreibung		683	14
Mobilien-Conto:			
10% Abschreibung		711	58
Bilanz-Conto:			
Gewinn-Vortrag aus 1894/95	M. 499.71		
Gewinn im Geschäftsjahre 1895/96	„ 61,967.59	62,467	30
		257,944	29

Credit.

		M.	₰
Bilanz-Conto:			
Gewinn-Vortrag aus 1894/95		499	71
Sprit- und Spiritus-Conto:			
Bruttogewinn		220,024	85
Conto für denat. Spiritus:			
Bruttogewinn		10,983	65
Interessen-Conto:			
Zinseneinnahme		26,145	65
Grundstück-Ertrags-Conto:			
Erlös für Miethe		290	43
		257,944	29

Leipzig-Eutritzsch, den 7. November 1896.

Leipziger Spritfabrik.
Paulssen. **Petzsch.**

Die durch Beschluss der Generalversammlung vom 28. November d. J. für das Jahr 1895/96 festgesetzte Dividende von $4^1/_2$% für die Aktien Lit. B. und 4% p. r. t. für die Aktien Lit. A. gelangt für erstere mit Mark 45.—, für letztere mit Mark 38.35 pro Aktie gegen Ablieferung des Dividendenscheines No. 2 bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in **Leipzig,** sowie bei der Casse der Gesellschaft in **Leipzig-Eutritzsch** von heute an zur Auszahlung.

Leipzig-Eutritzsch, den 2. Dezember 1896.

Leipziger Spritfabrik.
Petzsch. ppa. **Schöne.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Die weise Frau der Preangen.

Eine trübe Weihnachts-Erinnerung.

Weihnachten unter Halbwilden! Weihnachten zwischen feuerspeienden Bergen, dicht bei dem gewaltigen, eine ergreifende Sprache redenden Urwald! Weihnachten in der Bambushütte!

Kein Schnee! Keine kalte, eisige Luft, in der selbst die Sterne über uns weiß und frierend aussehen; aber auch kein behagliches Kaminfeuer, um die rothgefrornen Glieder zu wärmen. Keine hohe, kräftig duftende Tanne, aber auch kein sehnsüchtig danach blickendes, erwartungsvolles Kinderherz.

Und doch Weihnachtszeit, wundersame, herzbewegende Weihnachtszeit für jeden, der das kleine, ernst in die Welt schauende Jesuskind in der Krippe nicht vergessen, für jeden, der mit kindlicher Frömmigkeit noch die Hände falten kann.

Christabend ist es in Java, in den Preangen. Die blauen, großen Kinderaugen der jungen Frau, die dort auf dem Hofe, am offenen Kohlenfeuer zwischen den braunen Malayen geschäftig hantirt, glänzen vor Freude und Erwartung. Wie herrlich das heimathliche Gebäck geräth und wie ihr Mann, der Fritz, sich freuen wird, wenn sie es ihm nachher auf den gedeckten Tisch stellt. Wenn doch die kleinen Geschwister hier wären, damit sie ihnen Mund und Täschchen mit den süßen Kuchen füllen könnte! Aber die sind so weit, weit fort, das Weltmeer trennt sie von der großen Schwester Else. —

Seit einem halben Jahre ist Else von Eltern und Geschwistern und dem lieben, kleinen, deutschen Landstädtchen fort und ihrem Fritz in seine indische Heimath gefolgt. Endlos lang war die Reise über die Meeresfluthen. Und als der feste Boden erreicht war und die blauen Berge Javas ihren Willkomm entboten, ging es immer weiter in das Innere des Landes, vorbei an Bandong, der Hauptstadt der Preangen, vorbei an den freundlichen Häusern der weißen Menschen; immer tiefer hinein in die Einöde, in die fremdartige Wildniß. Immer neue Berge thürmten sich auf und wurden überfahren, immer unwirthlichere Strecken durchritten, höher und höher wurden die Alang-Alang-Gräser, ärmlicher und kleiner die niederen Hütten, neugieriger, fragender die schwarzbraunen Gesichter der Malayen und Javanen.

Elsen erschien die neue Welt um sie her wie ein Märchenland. Mit frohem, lachendem Blick schaute sie auf Gegend und Menschen. Alles erschien so seltsam fremd. Was will die Alte am Wege, die weise Frau der Preangen, die alte, grauhaarige Apia mit dem buntseidenen Turban und dem verschlissenen Gewande? Weshalb hebt sie drei knöcherne, magere Finger beschwörend zum tiefblauen Himmel, bekreuzt sich und blickt erschrocken auf das zarte, weiße Gesicht Elsens, die langsam im hohen Wagen an ihr vorüberfährt? Weshalb flüstern die welken Lippen: „Kassian, kassian!"

„Kassian, kassian", sagt sie, lacht die kleine Frau. Fritz, ich weiß, was das heißt, sie sagt: wie schade! Warum hat sie Mitleid mit mir?

Weil sich so ein kleines Weib in die schreckliche Wildniß entführen läßt, neckt Fritz.

Else wendet sich nachdenklich zurück. Da stand die Alte immer noch und ihre Lippen bewegen sich leise: „Kassian, kassian!"

Es ist alles so wundersam, so wie im Märchen. Der trotzig blühende braune Jüngling, der ihr die Cocusnuß reicht mit ihrem süßen Duft, so tausendmal erquickender als die langweilige Kuhmilch. Der berauschende, der betäubende Duft, der durch das fruchtbare Land zieht, die Theefelder, die wilden großen Büffel, die erschreckt und feige vor dem Peitschenhieb des dreijährigen, kleinen Javanen Reißaus nehmen. Die halbnackte Frau unter den Palmen, die mit verlangenden Augen nach dem buntseidenen Shawl der Fremden blickt. Die Männer, die mit unverständlichem Geschrei kleine rothe Früchte von niedern Kaffeebäumchen pflücken und den Kern darin behutsam theilen und sorglich in die Näpfe legen.

Wie seltsam schön ist das alles, und die Alte am Wege sagte: „Kassian kassian?"

Ja, kassian für die, welche nie das herrliche Tropenland schauen, das Tropenland in seinem Glanze, seiner Schaffenskraft und seiner — Gefahr!

Endlich ist die Dessa erreicht, die indische Heimath! Schon naht sich die Finsterniß, gluthroth senkt sich der Sonnenball hinter dem mächtigen Papandajan und beleuchtet purpurn das liebliche Dörfchen unter den Palmen und Bananen. Pferd und Wagen halten. Vom hohen Sitz springen behende die braunen Diener. Die „Großen" des Dörfchens versammeln sich, die Weißen zu begrüßen. Damdangs ohrzerreißende Musik ertönt wilder und wilder, näher drängen sich die schwarzbraunen Menschen und beugen den Nacken vor dem weißen Herrn und seiner lieblichen, jungen Frau. Glücklich lachend blickt Else umher und reicht den Halbwilden ihre feine Hand, strahlend geht sie am Arm des Gatten, umgeben und gefolgt von der ganzen Bevölkerung der Dessa, ihrem Heim zu.

Hohe Palmen verstecken das Bambushaus, es ist klein und niedrig, aber groß genug für die beiden. Weiß getüncht sind die Wände und große Balken durchziehen die Räume des Häuschens, doch Elsen dünkt es ein Königreich.

Und dann sinkt die Nacht herab. Die erste Nacht im eigenen Heim, so unermeßlich fern von dem kleinen, lieben, deutschen Landstädtchen.

Eng umschlungen stehen Fritz und sein junges Weib auf der offenen Veranda. In tiefer Stille liegt das Dörfchen, die müden Menschen schlummern und ruhen aus von ihrem Tagewerk. Hell und strahlend blickt das südliche Kreuz vom sternenfunkelnden Himmel hernieder auf die nächtliche Tropenwelt. Der Papandajan, der nie rastende Vulkan, stößt feine, weiße Rauchwölkchen aus, ab und zu wagt sich eine kleine, unheimliche, blaue Flamme dazwischen; aber erschreckt, als ob sie die Fremden nicht beunruhigen möchte, verschwindet sie wieder im Krater. Und dort, seitwärts vom Papandajan, wo die Wand emportaucht und mit silbernem Glanz die Dessa überfluthet, liegt wie eine finstere, ungeheuerliche Mahnung der Berg Tjikorai. Der ausgebrannte, todte Tjikorai! Auf seinem gewaltigen Rücken wächst kein Reislein mehr, grünt kein Gras. Das Feuermeer, das einst dort hinunterfloß, hat dem üppigen fruchtbaren Berge nichts gelassen als kalte röthliche Felsen und steiniges Geröll. Die Hütten, die sich schutzsuchend rings um ihn schaarten, sind versunken unter der Asche.

Das Gethier der Nacht summt und surrt. Heimchen und Grillen zirpen. Der Ruf des Gekko tönt laut und warnend. Vom wild verwachsenen Urwald herüber schreien die Affen und Pfauen. Ein leiser Wind erhebt sich, tiefer sinkt die Nacht herab, die Zeit des Schlafens und der Erquickung. —

Und Monde sind dahingegangen. In der Dessa ist Else Königin, sie ist zehn Meilen in der Runde die einzige weiße Frau. Abends kommen die Kameraden des Mannes, dann tönt Lachen und Scherzen hell durch die Tropennacht. Else ist glücklich. Doch manchmal fragt sie verstohlen, weshalb sagte die Alte im Wege kassian, kassian? Aber sie findet die Antwort nicht. —

Christabend ist es. Else ist immer noch geschäftig inmitten der braunen Diener, endlich sind die kleinen Kuchen fertig.

Was nur Fritz so heimlich treibt; nachdenklich blickt Else nach dem kleinen Häuschen und wischt sich die rußigen Hände an der schneeigen Schürze ab. Ob er wohl auch eine Ueberraschung hat? Else hat dem bequemen Mann eine Schlummerrolle gehäkelt, der Schlafratz will immer die heißen Stunden am Tage verschlafen, nur die gemüthliche Schlummerrolle fehlte ihm; so roth wie brennende Liebe liegt sie wohlverborgen in der mottenfischern Blechkiste, o, wie sich der Fritz freuen wird!

Else, Else, komm doch herein!

Gleich, Fritz, ich muß erst die Finger abwischen, die Malayen färben ab.

Aber sehr schnell ist sie im Haus, ihr liebes Gesicht ein wahres Fragezeichen. Da steht im dunkelverhangenen Zimmer der Fritz vor einem lichterstrahlenden Weihnachtsbaum, eine Lärche ists, behangen mit goldenen und silbernen Aepfeln, Nüssen und heimischen Pfefferkuchen und auf dem Tisch daneben liegen Packete und Briefe aus der Heimath. O, einziger Fritz! jubelte Else und Thränen strömen über ihr zartes Gesichtchen. Das ist ja Weihnachten, deutsche Weihnachten, dicht beim Urwald, Weihnachten zwischen feuerspeienden Bergen!

Und im Bewußtsein ihres unendlichen Glückes schmiegt sich das junge Weib zärtlich an den theuren Mann, der ihr Heimath, Eltern, Geschwister, Gatte — alles in einer Person ist.

Später kommen die Kameraden, für jeden hat die kleine Frau eine Ueberraschung und jeder bekommt Aepfel, Nüsse, und Pfefferkuchen. Lange bleiben die Freunde beisammen. Ehe sie auseinandergehen, schallt es im ernsten Männerchor feierlich durch die kleine, weltverlassene Dessa: „Stille Nacht, heilige Nacht!" Andächtig horchten die braunen Menschen von ihren kleinen Hütten und dann wird es still: stille Nacht!

Umschlungen stehen die Beiden auf der offenen Veranda. Sie denken vergangener Zeiten und der Lieben in der unendlichen Ferne.

Im Zimmer brennt die Lampe und wirft ihren Schein auf Else. Der Mann wendet seine Blicke nicht von ihr, sie sieht so zart, so weiß aus. War es recht, daß er sie mit in das ferne, fremde Land nahm? Wird sie hier gedeihen und immer glücklich sein?

Er zieht sie dicht an sich und blickt ihr in die blauen Augen.

Du bist heute so seltsam, Fritz? sagt sie erschauernd. Ein wunderbares Gefühl beschleicht Else. Nicht wahr, Fritz, du wirst mich vor Allem beschützen, die alte Apia soll nie mehr den Kopf schütteln und „kassian, kassian" sagen?

O, mein Weib, mein Liebling, ich will dich schützen heut' und immerdar.

Der Mann zieht sie erschüttert in seine Arme.

Es ist Weihnachten — ein Tag der Freude.

Ein Tag der Freude? —

Der Morgen dämmert.

Fritz, Fritz, erwache, heiliger Gott, was ist das?

Schon ist der Mann erwacht, es rüttelt verzweifelt an Thür und Fenster, eine furchtbare Helligkeit erfüllt das Gemach, unterirdisches Donnern und Grollen vermischt sich mit ängstlicher Rufen und Stöhnen.

Fritz, Fritz, was ist das?

Die Stimme Gottes, mein Weib, hier sind Menschen machtlos.

Er umfaßt mit starkem Arm das zitternde Weib. Sie hat die Augen geschlossen und preßt das zarte, weiße Antlitz an seine Brust.

Bleib bei mir, du willst mich ja schützen, flüstert sie. Sie halten sich fest umschlungen. —

Weihnachten zwischen feuerspeienden Bergen.

* * *

Die liebliche Dessa ist jetzt völlig verschüttet.

Einige Bananen und Pisangpalmen zeigen noch heute den Ort, wo noch vor wenigen Jahren Liebe und Glück wohnten und deutsche Weihnacht gefeiert wurde.

Der Papandajan stößt wieder seine feinen, weißen Rauchwölkchen aus, aber die unheimliche blaue Flamme ist verschwunden.

Wenn die weise Apia von der Farm den Papandajan sieht, schüttelt sie träumerisch den alten Kopf und flüstert leise: Kassian, kassian!

Vermischtes.

Verhaftete Diebe. Die Diebe, welche die Geldtasche des Fürsten Windischgrätz raubten, wurden in Ajaccio verhaftet. Auf ihre Helfershelfer wird noch gefahndet.

Eine Ueberschwemmungsscene. Bei dem letzten Hochwasser in Serbien durchbrach die Macva die Schutzdämme und überfluthete unaufhaltsam die zunächst gelegenen Ortschaften. Eine Frau wurde im Schlafe vom Hochwasser überrascht, ihr Mann war auswärts bei den Dämmen. Auf das Hertigste erschreckt, war die Frau nur bedacht, ihr Kind zu retten, das ahnungslos schlummernd in der Wiege lag und noch im Schlafe die schnurrende Katze in seinen Armchen hielt. Die Mutter nahm die Wiege mit Kind und Kätzchen in die Arme, um sich vor den heranbrausenden, gurgelnden Wogen zu retten, und lief, so rasch die Last es zuließ. Doch die Wellen waren rascher und die Kräfte der Frau bald erschöpft; die Wiege ward ihren Händen entrissen und fortgetrieben, während die Mutter im Strudel versank. Leute von Sabatz, die zur Rettung mit einem Kahne ausgefahren waren, hörten plötzlich aus dem Wasserschwalle heraus das klägliche Miauen einer Katze und dazwischen das Wimmern eines Kindes. Sie wurden nun unter den vielen treibenden Gegenständen eine Wiege gewahr, aus der diese Töne kamen, und folgten mit dem Kahne. Es war eine aufregende Jagd nach der mit rasender Schnelligkeit fortgerissenen Wiege, und erst in der Save gelang es, sie einzuholen. Das Kind hatte längst aufgehört zu schreien, da es vor Kälte halb erstarrt war. Doch gelang es den Rettern, das kleine Wesen wieder in's Leben zurückzurufen. Die Mutter hatte im Wasser ihr Grab gefunden.

Die Unglückstage Tycho Brahes. Der berühmte Astronom Tycho Brahe mußte einst für den ganz im Aberglauben seiner Zeit befangenen Kaiser Rudolf II. auf Grund von astrologischen Rechnungen sämmtliche „Unglückstage" des Jahres zusammenstellen. Er fand folgende Liste, welche lange Zeit einen hohen Ruf genoß:

7	Tage	im	Januar: der 1., 2., 4., 6., 11., 12., 20.
3	„	„	Februar: der 11., 17., 18.
4	„	„	März: der 1., 4., 14., 15.
3	„	„	April: der 10., 17., 18.
2	„	„	Mai: der 7., 18.
1	„	„	Juni: der 6.
2	„	„	Juli: der 17., 21.
2	„	„	August: der 20., 21.
2	„	„	September: der 10., 18.
1	„	„	Oktober: der 6.
2	„	„	November: der 6., 18.
3	„	„	Dezember: der 6., 11., 18.

32 Unglückstage im ganzen Jahre.

Wer an einem dieser Tage geboren ist, wird nach Tycho entweder nicht alt, oder, wenn er zu Jahren kommt, sehr elend; wer heirathet, führt eine unglückliche Ehe; wer krank wird, hat wenig Hoffnung auf Genesung; wer eine Reise antritt, wird selten anders als in Betrübniß heimkehren; wer etwas kauft oder verkauft, hat kein Glück damit. — Tycho hat in seiner Liste einige der im Mittelalter als „Dies aegyptiaci" (ägyptische Tage) bekannten Unglückstage mit aufgenommen, deren merkwürdiger Name sich entweder von den sieben ägyptischen Plagen des alten Testaments oder von der astronomisch-astrologischen Berühmtheit der Aegypter herleitet. Zu ihrer Kennzeichnung dient in mittelalterlichen Kalendarien ein D, ein D mit durchgehendem Pfeil oder etwas Aehnliches, und am häufigsten kommen folgende 24 dies aegyptiaci vor: 1., 25. Januar, 4., 26. Februar, 1., 28. März, 10., 21. April, 3., 25. Mai, 10., 16. Juni, 13., 22. Juli, 1., 30. August, 3., 21. September, 3., 22. Oktober, 5., 28. November, 7., 22. Dezember.

Fügen Sie daher, verehrte Dame, Ihren Weihnachtsgeschenken einen der prachtvollen Carton mit der renommirten Poering's Seife mit der Eule bei. Diese Beigabe wird Jedermann erfreuen u. willkommen sein.
Erhältlich überall.

Stettin-Kopenhagen.
A. I. Postdampfer **„Titania"**, Capt. **R. Pericberg.**
Von Stettin:
jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachm.
Von Kopenhagen:
jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Geheilt
werden offene **Beinschäden, Krampfader-Geschwüre** u. s. w. nach langjähriger Erfahrung von **J. G. Neeve** in Heide in Holstein.
Atteste von
Pastoren, Armenverwaltungen, Behörden, Krankenkassen, sowie von ärztlichen Autoritäten werden auf Wunsch zugesandt. D. O.
Zur Sprechstunde werden nur Diejenigen zugelassen, welche sich vorher schriftlich gemeldet haben. [6076
J. G. Neeve, Heide in Holstein.

Die Erste Kinderbewahr-Anstalt
Sophienstr. 24 mit ihrer **Zweiganstalt Kl. Klausstr. 8** richtet auch in diesem Jahre an ihre Freunde und Gönner die herzliche Bitte um Liebesgaben für ihre Pfleglinge, damit sie denselben zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste eine Freude bereiten kann. Durch die Errichtung zweier Anstalten vermögen wir eine größere Anzahl Kinder in Pflege zu nehmen, bedürfen aber auch in erhöhtem Maße der Opferwilligkeit unserer Mitbürger.
Nicht vergebens glauben wir uns an den Wohlthätigkeitssinn edler Menschenfreunde zu wenden und geben uns der Hoffnung hin, in den Stand gesetzt zu werden, unseren Pfleglingen eine reichliche Weihnachtsfreude gewähren zu können.
Sowohl die Unterzeichneten als auch die Lehrerinnen beider Anstalten, Frau **Kühne** und Fräulein **Schaaff,** sind bereit, Liebesgaben jeder Art in Empfang zu nehmen. (3008
Der Vorstand.
Fr. Kuhnt, Superintendent Prof. **Dr. Förster,** Kommerzienrath **Hübner,** Prof **Dr. Seelignüller,** Kaufmann **Ad. Schulze,** Frau Oberbürgerm einer **Staude** Fräulein **Weise,** Frau Prof. **Köppe Finzer,** Frau Stadtrath **Riemeyer,** Frau Kommerzienrath **Hübner,** Frau Sanitätsrath **Lüdicke,** Frau Geheimrath **Lindner**

Die liebevolle Theilnahme für die Kinder unserer Bewahranstalt, die sich jedes Jahr bewiesen hat, läßt uns auch zu diesem Weihnachtsfest für dieselben herzlich bitten. Zur Empfangnahme von **Sachen** ist die Lehrerin Frl. **Thieme,** Henriettenstr. 34, von **Geldgaben** Pastor em. **Hoffmann,** Kirchthor 22, bereit.
Der Vorstand der Neumärker Bewahranstalt. [3266
Hoffmann. Geh. Rath **Wilke.** **Baron von Meltzing.** Tapezier **Schlüter.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0009

Die Folgen schlechter Verdauung:

- Schlechte Säfte
- Appetitlosigkeit
- Blähungen
- Blutandrang
- Blutarmuth
- Erbrechen
- Gelbsucht
- Gicht
- Hämorrhoiden
- Hartleibigkeit
- Hautausschlag
- Stuhlverstopfung
- Herzklopfen
- Kopfschmerzen
- Magencatarrh
- Magenkrämpfe
- Magenübel
- Rheumatismus.

Wenn die Verdauung als gut

bezeichnet werden kann, läßt auch meistens die körperliche Gesundheit nichts zu wünschen übrig. In einer schlechten Verdauung liegt die Entstehungsursache der meisten Krankheiten. Die schädlichen Folgen kann man abwenden, wenn man rechtzeitig die vorzügliche

Dr. Fernest'sche Lebensessenz

anwendet. Sie ist kein Geheimmittel, sondern ein alterprobtes, seit Generationen bewährtes, reelles diätetisches

Hausmittel.

Mit wenig Geld kann man großen Uebeln vorbeugen. Je ½ Theelöffel Morgens und Abends genommen befördert den Appetit und verhindert die Verstopfung. Ein Theelöffel voll, bei stärkeren Naturen etwas mehr, erzeugt gelinden Stuhlgang und löst Stockungen und Stauungen im Unterleibe.

Dr. Fernest'sche Lebensessenz

Fabrikant C. Lück, Colberg

sollte in keiner Familie fehlen. Garantie leisten nur die Fabrikate von C. Lück, Colberg. Man achte auf Firma und Schutzmarke.

Betrüger scheuen sich nicht ähnliche Namen für ihre Nachahmungen zu wählen, ja sie gehen so weit, die äussere Verpackung zu imitiren! Selbst der Versuch des Betruges ist strafbar.

Gebrauchsanweisung bei jeder Flasche à 0.50, l.—, l.50 u. 3 Mk.

Bestandtheile und Zubereitung: Man nehme 75 gr. Aloe, 120 gr. chinesisch. Rhabarber, 75 gr. Zittwerblüthen, 65 gr. Ammoniacgummi, 65 gr. Lerchenschwamm, 80 gr. Theriac ohne Opium, 7½ gr. Saffran, 85 gr. Enzian. Alles dieses geschnitten und gestossen werde mit 1500 gr. 96 procentigem Weingeist 14 Tage lang digerirt, hierauf ausgepresst und soviel Wasser zugefügt, dass die Flüssigkeit 50 Procent Weingeist enthält; zuletzt wird filtrirt.

Grosse Beliebtheit! Ausserordentliche Verbreitung! Zahlreiche Erfolge!

Beweis die vielen sehr werthvollen Zeugnisse dankbarer Kunden z. B.:

Hartleibigkeit. Meine Frau litt jahrelang an Magenleiden und Hartleibigkeit, trotzdem ich es an ärztlicher Hülfe und vielen anderen Anwendungen nicht fehlen liess. Alles war vergeblich, bis uns endlich durch einen Freund Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz in Vorschlag gebracht wurde. Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß sofort Linderung eintrat. Meine Frau verdankt ihr jetziges Wohlbefinden nur Ihrer jedermann zu empfehlenden Essenz.

Härtensdorf b. Wildenfels i. S., den 6. Juli 1896. **Heinr. Erler**, Bäckermeister. [3478

Niederlage in Halle a. S.: Kaiserapotheke, Glauchaerstr. 1; Adlerapotheke, Geiststraße 15; Kronenapotheke, Steinweg 28; Löwenapotheke am Markt; Engros-Niederlage Apotheker Frank, Kaiserapotheke in Crölzig bei Apoth. Günther; in Höhnstedt bei Apoth. am Ende; in Cönnern bei Apoth. Francke, außerdem fast in allen Apotheken Deutschlands.

Nürnberger Lebkuchen

vom Hoflieferanten **Heinrich Haeberlein,** Nürnberg,

à Packet = 6 Stück von 25 Pfg. an.

Aachener Printen, Thorner Katharinchen.

echt Basler Leckerli,

Aachener Heiligmacher u. Rahmkuchen,

Honigkuchen, auf 3 Mark 2 Rabatt

empfiehlt

G. Gröhe Nachf.,

102 Leipzigerstrasse 102. [3481

Grosspriesner Bier.

Am **5. December d. Js.** eröffne ich in den vollständig renovirten Restaurations-Localitäten

Grosse Ulrichstr. 55

einen [3301

Special-Ausschank

der Brauerei Grosspriesen, A.-G., i. Böhmen.

Ich werde stets bemüht sein, dem mich beehrenden Publikum nur das Beste zu bieten, wass Küche u. Keller zu leisten vermag und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll **Gustav Hesse.**

Bekanntmachung.

Angebote auf Lieferung von **10 000 kg Gerstenschrot** frei Futterboden des städtischen Schlacht- und Viehhofes werden versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst Muster bis zum 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Geschäftslokal des Unterzeichneten (Verwaltungsgebäude des städtischen Schlacht- und Viehhofes) erbeten. [3509

Halle a. S., den 1. Dezember 1896.

Der Direktor
des städtischen Schlacht- und Viehhofes.

E. Wolf, Spiegelstr. 10, p.
Atelier 3477
für **Geigenbau u. Reparatur-Werkstatt all. Streichinstumente.**
Mehrere alte gute Geigen sehr preisw.

Gardinen wäscht, appretirt, spannt
Dampfwäscherei Inh. **M. Fleischer,**
2710] **Geiststr. 21.**

Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstr. 24.

Spielwaaren.

Schaukelpferde,	Laternamagica,	Steinbaukasten,
Holz- u. Fellpferde,	Zauberkasten,	Holzbaukasten,
Pferd u. Wagen,	Laubsägekasten,	Werkzeugkasten,
Leiterwagen,	Cubusspiele,	Buchdruckkasten,
Fellthiere,	Zinnsoldaten,	Puppenwagen,
Küchen,	Helme,	Puppenmöbel,
Kochherde,	Säbel,	Puppenstubenartikel,
Kaufläden,	Gewehre,	Schachbretter,
Festungen,	Weihnachtsachen,	Domino's,

empfiehlt in größter Auswahl **sehr billig.** [3488

Weihnachts-Ausstellung

[3483]

E. Krüger Nachf. (S. Sander), Gr. Ulrichstr. 44.

Große Inventar-Auction

in **Klein-Lissa** bei **Delitzsch.**

Sonnabend, den 12. Dezember d. J., von Vormittags 9 Uhr an, soll auf der früher **Raacke'schen Wirthschaft** sämmtliches **lebende** und **todte Inventar** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, als:

2 Pferde, 13 Stück Rindvieh (darunter 2 bayrische Zugochsen, 6 Milchkühe), 12 Schweine, 60 Hühner, 5 Enten, 3 Ackerwagen, 1 Breschwagen, 1 Drillmaschine, 1 Dreschmaschine, (1 Reinigungsmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Pferderechen, Pflüge, Eggen und sonstige Ackergeräthe, 1 große Partie Dung, 120 Schock Roggen, 100 Schock Weizen, 40 Schock Gerste, 40 Schock Hafer, 100 Ctr. Speisekartoffeln, 5 Mieten Futterrüben, ca. 100 Ctr. Heu und Grummet, 100 Ctr. Stroh, 30 Schock Weißkohl. 3495

Fr. Tiepelmann. Fr. Sander.

Sonnabend, den 5. Dez. steht ein großer Transport 1½ und 2½jährige

Rheinländer Fohlen

zum Verkauf in **Halle a. S.,** Gasthaus **„Zum Rothen Roß".**

3476) **Gebr. Friedrich, Langensalza.**

Arbeiter

gesucht, welche auf dem Wasser Bescheid wissen, auf dauernde Anstellung für den Betrieb des [3337

Ewerführer-Geschäfts zu Hamburg.

Arbeitslohn pro Tag 4 Mk., Sonntags 5 Mk.

Ueberstunden werden extra bezahlt,

und als **Schiffer auf bewohnbaren Verdeckschuten**

im Wochenlohn 24 Mk., Sonntags 5 Mk.,

Das Fahrgeld nach Hamburg wird vergütet.

Zu melden in Hamburg, Catharinenstraße 49, part. hinten.

Der Verein der Ewerführerbaase von 1874.

Weihnachtsbitte.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes richten wir, wie alljährlich an die Glieder unserer Gemeinde die herzliche Bitte, uns durch freundliche Gaben in den Stand setzen zu wollen, armen Kranken und Nothleidenden eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir sind dankbar für Spenden jeder Art, sei es an Lebensmitteln, Kleidungsstücken oder Geld. Zum Empfang der Gaben sind gern bereit:

Frau Superintendent **Bethge,** Trothaerstraße 33, Frl. **Spielberg,** Burgstraße 21, Frau Apotheker **Schlosser,** Burgstraße 1a, Schwester **Alma,** Burgstraße 15 und der Unterzeichnete.

Allen freundlichen Gebern im Voraus herzlichsten Dank.

Der Giebichensteiner Frauenverein.
Diakonus **Meltzer,** Vorsitzender.

3394)

Weihnachts-Bitte.

Auch in diesem Jahre kommen wir im Namen der 150 Kinder unserer Kleinkinder-Bewahranstalt, welche wesentlich den ärmsten Ständen angehören, mit der herzlichen Bitte, uns zu helfen, denselben eine Weihnachtsfreude zu bereiten, Freundliche Gaben an Geld, Sachen oder Eßwaren bitten wir in unserer Anstalt. Langestraße 26 oder bei den Unterzeichneten abzugeben. 2744

Der Vorstand der Kinderbewahranstalt zu Glaucha.

Knuth, Oberprediger Haase, Fabrikbesitzer. Hänschel, Rentier. P. Mertens, Kaufmann. Frau Major Degenkolbe. Frau Oberstlieut. Groß. Frau Oberprediger Knuth. Frau Baumeister Kuhnt. Frau Marie Ohm. Frau Direktor Ziervogel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0010

Die schönsten

Weihnachts-Geschenke

sind die prachtvollen

Diaphanie-Glasbilder,

herrlichster Fensterschmuck

von **Grimme & Hempel, A.-G.,** Leipzig.

Allein-Verkauf für Halle und Umgegend **Leipzigerstr. 6.** [3372

Bei dem **Einkauf** von

Teppichen, Tischdecken,

Möbelstoffen, Portièren, Gardinen,

Linoleum

und allen anderen Artikeln für die **Zimmer-Decoration** bietet das **Kauf- und Versand-Haus** von

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden

die grössten Vortheile

durch

Grosse Auswahl **Gute Qualitäten**

Billige Preise. [3475

Gegen

Schreibkrampf

und

schlechte Schrift!

Schreibmaschine

„Graphic"

Preis Mk. 75.

Aug. Weddy,

Leipzigerstr. 22.

10% Rabatt

gegen Baarzahlung gewähre jedem Käufer von heute an bis Weihnachten auf

Herrenstoffe.

Grosse Auswahl in Neuheiten zu: Anzügen, Ueberziehern, Mänteln etc.

Gelegenheitskauf zu Geschenken.

A. Wegerich,

2 Neunhäuser 2, nahe am Markt.

Stellensuchende aller Branchen placiert schnell **Reuter's Bureau,** Dresden, Reinhardtstraße. [2327

C. Bauer,

Bierbrauerei,

Halle und Giebichenstein,

empfiehlt:

Lager-Bier — Pilsener Bier,

Versandt-Bier

(nach Münchener Art)

30 Flaschen (4/10 Ltr.) **3 Mk.** frei Haus. Sämmtl. Biere sind durch **feinstem Malz** und **Hopfen** hergestellt und mit **garantirt nur aus** zeichnen sich durch **absolute** Dieselben **Reinheit** und **Haltbarkeit,** sowie **vorzügliches Bekommen** ganz besonders aus. [3145

— Fernsprecher 47. —

Als praktische, passende

Weihnachts-Präsente

empfehle

Chinesischen

Thee

à Pfd. Mk. 1.75, 2.—, 3.—, 4.—, 6.—.

jap. Servirbretter, Schmuckkästchen, Schmuckschränkchen, Theekästen, Handschuhkästchen, Taschentuchkästen, japan. compl. Service, Tassen, Theekannen, Thee-Urnen, Vasen, Schirmständer, Wandteller, Wand- und Ofenschirme, Antimon-Schaalen, chinesische Ziegenfelle, Matten etc. [3480

G. Gröhe Nachf.,

Leipzigerstrasse 102.

Norderneyer Angelschellfisch,

stets frisch,

Steinbutt, Seezungen, Zander, Hecht, lebende Karpfen, Schleie, Aale (eigene Fischbassins), [3484

Ia. Austern, Hummer, Caviar, Wild, Geflügel, Delikatessen in nur feiner Qualität.

Weinhandlung, Wein- u. Austernstube.

Fernspr. 251. **Julius Bethge** Leipziger-Str. 5.

(Inh: **Klippert & Engel**).

Marzipan,

täglich frisch, nur **eigenes bestes Fabrikat**

empfiehlt [3437

Johannes Mitlacher,

Hauptgeschäft: **Poststrasse 11;** Filiale: **Gr. Ulrichstrasse 36.**

Weihnachtsbitte aus Reinstedt am Harz.

Auch die Reinstedter Anstalts-Gemeinde mit ihren 700 Seelen, Kindern und Kranken, sei der fürsorgenden Liebe ihrer Freunde und Freundinnen in der Nähe und Ferne herzlich empfohlen.

Reinstedt, im Advent 1896.

Pastor Kobelt.

Zur Empfangnahme von Gaben in Halle ist gern bereit: **Kupplich,** Stadtdiakon, Gottesackerstr. 3. [3455

Täglich frische

Champignons

empfehlen [3397

Sprengel & Rink,

Leipzigerstr. 2.

Täglich frisch feinsten

Marzipan-Lebkuchen.

B. Wilhelm's Conditorei,

3384) **Leipzigerstr. 64.**

Wir empfehlen unsere vorzügliche, täglich frisch bereitete

Prima Süssrahm-Tafelbutter,

9 Pfd. Postpackete für 11 Mark 40 Pf. frei g. N. sowie unsere Spezialität in ff. deutschem Weichkäse

Neu! Fritz Reuter-Käse Neu! [3246]

D. R. M. S. No. 20395

8 Pfd. Postpackete für 5 Mark frei g. N.

Genossenschafts-Meierei E. G. m. u. H. in Stavenhagen i. M.

Wegen Umzug

Ausverkauf

sämmtl. Putzartikel, Winter-, Sommer- und Trauerhüte, Coiffüren zu halben Preisen.

Marie Lotz, Universität 17, II.

Epilepsie (Fallsucht)

Krampfleidende erhalten gratis Heilungs-Anweisung von Dr. Phil. Quaate Fabrikbesitzer in Warendorf in Westfalen.

Referenzen in allen Ländern.

Meine Preise verstehen sich pro 1/1 u. 1/2 Liter.

Hochfeine Punschessenzen

Rothwein-Punsch,

Punsch Royal,

Burgunder-Punsch,

Kaiser-Punsch, gelb,

bedeutend preiswerther wie Cölner, Düsseldorfer Fabrikate.

Jamaica-Rum

von **C. W. Evers & Co., Jamaica,**

französischen Cognac

von **Bisquit Dubouché & Co.** in **Cognac,**

Arrac de Goa etc.

empfiehlt [3482

Otto Thieme,

Geiststrasse 11. — Fernsprecher 885.

Düsseldorfer- etc. Fabrikate werden in 3/4 und 3/8 Literflaschen geliefert.

Sossidi Frères

Cigaretten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0011

Nutz- und Brennholz-Verkauf
in der
Oberförsterei Schkeuditz.

Aus dem Schutzbezirk Dölauer Heide sollen am
Montag, den 7. Dezember d. J., Vormittags 9½ Uhr
im „**Waldkater**" daselbst folgende Hölzer meistbietend versteigert werden:

I. Alter Einschlag.

a) **Nutzholz:** Aus der Totalität und Jag. 52
240 Kiefern Stämme III./V. Cl. u. 200 Kief. Stangen I./III. Cl. mit zusammen rot. 105 fm.

b) **Brennholz:** Kiefern, 29 Kloben 6 Knüppel.

II. Neuer Einschlag. (Totalität.)

a) **Nutzholz:** 48 Eichen mit 11 fm., 3 Birken mit 0,50 fm., 188 Kief. Stämme IV./V. Cl. mit 50 fm. und 40 Kief. Stangen II./III. Cl. mit 3,2 fm.

b) **Brennholz:** Eichen- 7 Kloben, 64 Reisig III. Cl., Kiefern: 24 Kloben, 12 Knüppel und 124 Reisig III. Cl.

Man bittet das Holz vorher zu besichtigen. [3386

Der Forstmeister.
Westermeier.

Die Ausloosung

der im Jahre 1897 einzulösenden **Obligationen** der Societät zur Regulirung der **Unstrut von Bretleben bis Nebra** wird [3419

Donnerstag, d. 17. Dez. cr.,
Mittags 12 Uhr,
im **Rathhause zu Artern** stattfinden.
Der Societäts-Direktor.

Die am 2. Januar f. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Dezember cr.** ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an sämmtlichen auswärtigen Zahlstellen eingelöst. [3373

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Die am 2. Januar 1897 fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Dezember cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. [3374

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Mein in **Kötzschenbroda bei Dresden,** 3 Min. vom Bahnhof gel.

Villengrundstück

m. schatt. Gart. u. angrenzd. **Baustelle,** welches v. uns. Familie seit 20 Jahren bewohnt wird, renovirt, m. Wasserltg. vers. u. überall in **bestem Zustande** ist, will ich unt. d. Selbstkostenpreise für 42000 Mk. ins- **verkaufen.** Das gesammt Familienhaus besteht aus Part. u. I. Et., enth. 10 bis 12 heizb. Zimmer, 4 Küchen u. s. w., großen luftigen Boden, vorzügl. Keller, Badestube u. s. w. Direkte Anfragen zu richten an Frau verw. Past. **Clauss** in Kötzschenbroda, Harmoniestr. 12. [13485

Eine gebrauchte, leichte, aber gut erhaltene einspännige [3494

Halbchaise

wird zu kaufen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe werden erbeten unter **K. an Rudolf Mosse, Weimar.**

Patent-H-Stollen

Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 8.

Ueberzähliges Arbeitspferd

verkauft **Kütten Nr. 8.**

Einige ältere Pferde

haben preiswerth zu **verkaufen** [3500

Evert & Co.,

Leipzig, Berliner Straße 93.

Offerire [3049

Carrossiers,

dunkelbr. Wallache, 5—6 J., 5—6 Z. stadtsicher gefahren, hochelegant, Preis 1800 *M.*

Panthenau, Bezirk Liegnitz, Schlesien.
Leo Graf Rothkirch.

Eine Kuh mit Kalb

steht zu verkaufen **Plößnitz Nr. 4.**

Ein Foxterrier

(Hündin) mit einem neuen Halsband **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung.

M. Schlieper, Sophienstr. 40.

„3 Mk. für die armenischen Christen" sind von mir in voriger Woche dem einen Kirchendecken der Sterbhauskirche entnommen worden. Herzl. Dank.
Pfarrer **Bach.**

Zum

Weihnachts-Fest 1896.

Aus den Kreisen unseres bekanntlich überaus kaufkräftigen Lesepublikums heraus ist uns eine Anregung geworden, die wir ihrer ebenso praktischen wie nützlichen Seite wegen nicht anstehen, sofort zu verwirklichen: es handelt sich unserem Leserkreise gegenüber um die Nachweisung solcher Geschäfte, deren Ruf und Leistungsfähigkeit dafür bürgen, dass die jetzt von allen Seiten in Aussicht stehenden Weihnachtseinkäufe den Käufern sowohl wie den Beschenkten zur Freude gereichen. Werden auch unsere in Halle und den anderen grösseren Städten der Provinz Sachsen wohnenden Leserinnen und Leser in manchen Fällen nicht zweifelhaft sein, bei welchen Geschäftshäusern ihre Einkäufe am praktischsten zur Ausführung gelangen — aber auch hier wird oft ein Fingerzeig Nutzen bringen — so ist diese Auswahl der für jedweden Zweck geeignetsten Firmen vielfach überaus schwierig bei dem grossen Theile unserer Abonnenten, welche abseits von den Handelscentren auf dem flachen Lande wohnen und dennoch einen erheblichen Bedarf zur Weihnachtszeit zu decken haben für die eigene Familie und das oft sehr zahlreiche Personal und Gesinde, von welchem ja kein Mitglied bei der Bescheerung zum hl. Christ-Fest ausgeschlossen bleibt. Aus diesem vielseitigen Bedarf gehen aber auch die Vorzüge unserer sofort in's Werk tretenden Einrichtung für alle diejenigen Firmen hervor, deren Ruf für einen nützlichen Weihnachtseinkauf bürgt.

Zugleich ist unseren zahlreichen Freunden in Stadt und Land damit aber auch eine Handhabe geboten, ihre Kaufkraft denjenigen Geschäftsleuten zu Gute kommen zu lassen, welche ihren Bestrebungen und damit auch den Bestrebungen der „Halleschen Zeitung" freundlich gegenüberstehen. Die Auskünfte werden sich von dem grössten Luxusgegenstand bis zum einfachsten Domestiken-Bedarf erstrecken und ersuchen wir daher alle in Betracht kommenden Firmen, uns nicht nur bei etwaigen Anfragen schleunigst dienen, sondern uns auch durch Uebersendung einer Anzahl ihrer Geschäftskarten, Preislisten etc. an die Hand gehen zu wollen. Unsere verehrlichen Abonnentinnen und Abonnenten bitten wir aber, ihre bezüglichen Zuschriften ausschliesslich an die Adresse des Verlages zu richten.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Halleschen Zeitung"
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Die im diesseitigen Bezirke angesammelten alten unbrauchbaren Oberbau- und Baumaterialien, bestehend aus Schienen, eisernen Schwellen, Zink, Blech, Eisen-, Stahl- und Gußschrott, Blei und Glasbrocken sollen verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin
am 9. Dezember 1896,
Vormittags 11 Uhr,
bei der unterzeichneten Eisenbahn-Direktion anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien können in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 15 Pfennig in baarem Gelde (nicht in Briefmarken) von daher bezogen werden.

Zuschlagsfrist drei Wochen. [3250

Erfurt, den 24. November 1896.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Größere Posten von sehr schönen

Christbäumen

in all. Größ. liefert die v. **Hardenberg'sche** Forstverwaltung zu **Oberwiederstedt.** Bestellungen nimmt entgegen der Heckwirt Herr **Eck** in **Greifenhagen** b. Hettstedt.

Gesellschaft

Friedrich Wilhelm

concessionirt 1866,
Versicherungsbestand 566151 Personen mit 146 Millionen Mark, empfiehlt sich zum Abschluß von **Renten-, Aussteuer-, Lebens- und Unfall-**Versicherungen zu den günstigsten Bedingungen. Tüchtige Agenten finden lohnenden Erwerb. Meldungen im General-Agentur-Bureau Meckelstr. 1, Halle a. S., 8—12 und 2—7. [0961

840,000 Mark

Stiftsgeld und **Privatgelder** sind von 3½% an, auch II. Stellen werden berücksichtigt, auf Acker **auszuleihen.**

B. J. Baer, Bankgeschäft,
2999] **Halberstadt.**

Santal Lehmann heilt schmerzlos Blasen- und Harnröhrenleiden (ohne Einspritzung) in wenigen Tagen.
Santal Lehmann
Santal Lehmann Jede Kapsel trägt die Initialen S. L. als Garantie für die Echtheit.
Santal Lehmann
Santal Lehmann Preis pr. Flacon **nur *M.* 2.—**
Santal Lehmann Sandelholzöl 0,15 pro Kapsel.

Berliner Capsulesfabrik
BERLIN, Poststrasse 27.
Zu haben in Halle: **Löwenapotheke.**

Vermiethungen.

Zu vermiethen z. 1. 4.
Heinrichstr. 1 große herrsch. I. Et. m. Balkon u. Garten. Besichtigung 12—2 Uhr.
Sachs,
Gr. Ulrichstraße 57.

Herrschaftliche II. Etage,

6 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör zum **1. April 97** an ruhige Leute zu vermiethen. [2228
Händelstraße 29

Offene und gesuchte Stellen.

Gesucht

allerorten **Inspectoren, Haupt- und Special-Agenten** von der **Vaterländischen Viehversicherungs-Gesellschaft, Dresden,** Werderstraße 10. [3405

Junger Landwirth, 22 Jahr alt, von Jugend auf in der Oekonomie thätig und mit allen landw. Arbeiten vertraut, **sucht** Stelle als [3502

Unterverwalter

oder **Hofverwalter.** Offerten erbeten unter **Z. 13502** durch d. Exped. d. Bl.

Zum 1. Januar 1897 ein tüchtiger

Oekonomie-Verwalter

gesucht. [3491
Rittergut Rehmsdorf b. Zeitz.

Land- und Stadtwirthschafterin, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferin, Köchin., Studen-, Haus- u. Kindermädchen, Kindefrauen, Mädchen f. Küche u. Hausarbeit, werden gel. u. nachgew. durch (3331
Pauline Fleckinger,
Brennischestr. 5.

Suche 1. Januar Stellung als selbst. **Wirthschafterin** auf ein Gut od. beg. Haushalt. Off. b. z. j. unter **Z. 13501** an die Exped. dieser Zeitung. [3501

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612032-10/fragment/page=0012